

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)

195 (22.8.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-665184](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-665184)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementpreis 1 Mk. resp. 1 Mark 15 Pfennige. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 195.

Oldenburg, Mittwoch, den 22. August 1894.

XXVIII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

* Weltlage.

Oldenburg, 22. August.

Die freisinnige Volkspartei

hat jetzt ein neues Programm erhalten, wenigstens ist der Entwurf eines solchen fertiggestellt, wie wir ihn schon gestern im Wortlaut zu veröffentlichen in der Lage waren. Das freisinnige „Verl. Tgbl.“ legt in seiner Nummer von gestern Abend eine scharfe Kritik an den Entwurf, indem es u. a. sagt:

„Wenn man die einzelnen Punkte dieses weitläufigen Programmentwurfes genauer überdenkt, dann begreift man die Feinlichkeit, mit welcher diese ganze Angelegenheit bisher betrieben wurde, nur zu gut. Das also war des — Rudels Kern! Zurück, um sich einen nichtslagenen Entwurf zu Stande zu bringen, dazu hätte es dieses großen Aufwandes von beratenden Kräften wahrhaftig nicht erst bedurft. Alles in allem kann man von diesem Entwurf nur ausagen: das Gute darin ist nicht neu, und das Neue ist nicht gut. Die Ideenlosigkeit, welche diesen Entwurf auszeichnet, ist wahrhaft erschreckend, und wenn nicht der Parteitag selber aus sich heraus diesem Mangel noch abhilft, wenn nicht die nach Einsicht erhabenen Vertreter der freisinnigen Volkspartei aus ihren eigenen Mitteln den Inhalt des Programms bereichern und den gründlich umgearbeiteten politischen Verhältnissen im Reich und in Preußen entsprechend umgestalten und verfeinern, dann fürchten wir, steht es um die werdende Kraft der freisinnigen Volkspartei wirklich schlecht.“

Die ebenfalls freisinnige „Voss. Jtg.“ dagegen hebt in den kritischen Bemerkungen, die sie über den Programmentwurf macht, hervor, daß die in demselben enthaltenen Vorschläge „in vielen Punkten kurz und glücklich den Ausdruck für das, was alle Liberalen fühlen, fänden.“ Sie ist überhaupt der Ansicht, daß viele der Forderungen auch von den Nationalliberalen gutgeheißen werden könnten, und knüpft daran die Hoffnung, daß die liberalen Parteien, wenigstens wenn es gälte, eine gemeinsame Sache abzuschließen, zusammenstehen würden. Es würde erfreulich sein, wenn diese Hoffnung sich verwirklichen sollte. Im Uebrigen kann sich aber auch die „Voss. Jtg.“ nicht verhehlen, daß es in Einzelheiten nicht an Meinungsverschiedenheiten fehlen wird. Vielleicht — so bemerkt die „Voss. Jtg.“ — noch — hätten auf sozialem Gebiete noch manche Wünsche berücksichtigt werden können. Damit wird der Punkt berührt, der in den kommenden Erörterungen und Verhandlungen die Haupt Schwierigkeit bieten wird. Der Entwurf bewegt sich in dieser Beziehung auf der Linie, die die Fortschrittspartei und später die freisinnige Partei in dieser Frage eingenommen hat. Die „Voss. Jtg.“ meint, der Entwurf werde in dieser Richtung auf dem linken Flügel der Partei einige Enttäuflung hervorgerufen; man habe dort eine stärkere Betonung der sozialen Tätigkeit der Partei erwartet und gefordert. Indessen, fügt sie hinzu, handle es sich ja nur um einen Entwurf, der noch verbesserungsfähig sei. — Am 22. September findet in Eisenach der Parteitag der freisinnigen Volkspartei statt, — man wird auf demselben wohl harte Kämpfe erwarten können.

Den Gedanken einer Verschärfung des preussischen Vereinsgesetzes

berichtet die „Nordd. Allg. Ztg.“ auch in ihrer heute hier eingetroffenen Nummer wieder, und zwar an hervorragender Stelle. Es sei ihr nicht verständlich — meint sie — wie noch immer der Einwand, daß Gewaltthaten der sozialrevolutionären Bewegung durch Strafgesetze und Polizeimaßregeln, möchten sie noch so drakonisch sein, nicht zu verhindern seien, gegen den Gedanken, das preussische Vereinsgesetz praktisch und zeitgemäßer zu gestalten, eine Rolle spielen könne. Das erwarte auch kein besonnenen Beurteiler von ihnen; wohl aber sei man zu der Annahme berechtigt, daß mit einem scharferen Vereinsegesetz die Verbreitung der geistigen Miasmen, aus denen am letzten Ende Gewaltthaten hervorgehen, erschwert werden könne.

Zeit Stambuloff, der „Bismarck Bulgariens.“

sich in Sofia „von seinen Geschäften zurückgezogen“, ziehen die Vorgänge in Bulgarien wieder in erhöhtem Maße die Aufmerksamkeit Europas auf sich. Stambuloff hat sich inzwischen wiederholt von Journalisten ausfragen lassen, und dieser Tage erbt von dem Chefredakteur des serbischen Blattes „Male Novine“, welcher jetzt ausführlich darüber berichtet. Er schildert zunächst die einfache Wohnung und die puritanische Lebensweise Stambuloff's. Dieser fühle sich jetzt ganz und gar als Journalist und Oppositionsmann, der

sich übrigens trotz aller Angriffe und Drohungen aus seiner Position als Patriot und loyaler Unterthan seines Fürsten nicht herausdrängen lasse. Wir wollen aus dem Bericht über diese Unterredung, die manches Interessante enthält, folgendes hervorheben:

Ueber die Versöhnung mit Rußland sagte Stambuloff: „Es ist eine ungeheure Illusion der Regierung, wenn sie glaubt, daß sie den Rußen mit Bulgarien und dem Fürsten Ferdinand versöhnen werde. Ich kenne den eisernen Charakter und den unbeugsamen Willen Alexander's III. Was er einmal ausgesprochen, daran hält er fest. So lange der Zar und Prinz Ferdinand leben, giebt es keine Versöhnung.“

Auf die verschiedenen Beschuldigungen seiner Gegner (Mord, Diebstahl, Unterschlagung usw.) erwiderte Stambuloff: „Geheime Morde giebt es eben so wenig, wie Totengerippe im Arrest des Polizeihauptes. Politische Gewaltthaten habe ich eben so wenig begangen. Nach dem Abgange des Battenbergers habe ich nur ein Ziel: die Rettung Bulgariens vor der Invasion und vor dem Bürgerkrieg. In solchen Zeiten tanzt man nicht nach Noten; ich bin fest aufgetreten. Nach dem Befehle oder in schweren Augenblicken auch nach den Forderungen der politischen Nothwehr habe ich Menschen verhaftet, internieren und verfolgen lassen; viele sind abgeurteilt und bestraft worden. Es kam ja sein, daß sich unter diesen mancher irreführende Halsstulbige oder ganz Unschuldige befunden hat. Die Agenten Rußlands hatten uns aber den Krieg erklärt; sie mußten vertrieben oder umschädlich gemacht werden. Dazu brauchte ich energische, verlässliche Leute, von denen einige vielleicht in ihrem Uebereifer auch Sachen angefaßt haben, welche ungeschicklich waren. Aber wir haben in diesem Kampfe Ost-Rumelien erworben, Aufstände niedergedrückt, Bulgarien einen Fürsten und eine Dynastie gegeben. Die Schwierigkeiten mit der Religion und Heirat des Fürsten wurden überwältigt, das Ansehen Bulgariens wurde gehoben, Europa hat uns belobt und anerkannt. Das ist die Hauptthat — und ob dabei der Peto oder der Jantscho einige Tage länger im Arrest gefessen oder einige unvertene Strohstrigil bekommen hat, das wird mir die Geschichte meines Vaterlandes gewiß nicht nachtragen. Ich habe die und da Geld ohne Bewilligung der Sobranje ausgegeben. Die größte Summe waren jedoch die 20,000 Franz, welche ich während der schweren Krankheit der Fürstin aus Landesmitteln beisleuerte. Für diese Summe wird die Sobranje wohl den Nachtragerechit gehören.“

Bezüglich der Politik der neuen Minister sagte Stambuloff, sie würden zu seiner Politik zurückkehren müssen. Für lange Zeit gebe es in der auswärtigen Politik Bulgariens kein anderes Programm als: „Auf der Hut sein gegen Rußland und weitestgehende Intimität mit der Türkei.“ Im Innern könne es nur ein strammes Regiment geben, wenn man Ruhe und Ordnung haben wolle.

Ueber sein Verhältnis zum Fürsten sagte Stambuloff: „Es ist eine der himmelverbannten Verleumdungen, wenn man mir unterzieht, ich sei antipathisch geworden. Ich werde nie gegen den Fürsten Ferdinand sein, denn er und die Dynastie sind mein politisches Werk. Wenn ich gegen ihn aufträte, würde mir jedermann den Vorwurf machen können: „Wogu hast Du ihn hergebracht?“ Ich war ja ein ganzes Jahr lang Agent und habe regiert wie ich wollte. Wenn ich Bulgarien trotzdem einen Fürsten und eine Dynastie gegeben habe, so ist das das größte meiner politischen Verdienste und ich würde gegen mich selbst auftraten, wollte ich gegen den Fürsten etwas unternehmen. Meine Demission ist ein historisches Faktum. Es ist auf sechszehn Bogen motiviert, und wenn dieses Dokument einmal publiziert sein wird, dann wird man erfahren, daß ein Stambuloff nicht wegen Lappalien demissionirt. Es hat schon seit zwei Jahren scharfe Reibungen zwischen mir und dem Fürsten gegeben. Er hat sich in Dinge gemischt, für welche ich allein die Verantwortung trug — und das konnte ich nicht zugeben. Das ist die volle, die ganze Wahrheit!“

Von besonderem Interesse ist, was der bulgarische Expremierminister zu dem Chefredakteur in Bezug auf Serbien sagte, wo das politische Barometer jetzt wieder auf Sturm deutet. Stambuloff sprach mit dem Chefredakteur des genannten serbischen Blattes über die Radikalen und insbesondere über Paschtsich, deren Wankelmütigkeit und Unzuverlässigkeit unbestreitbar sind. Dazu fügte Stambuloff folgendes bei:

Paschtsich hat an maßgebender Stelle in Petersburg als serbischer Gesandter und Führer der radikalen Partei die Verpflichtung auf sich genommen, mit allen Mitteln auf den Sturz der Dynastie Obrenowitsch hinzuwirken und dafür zu wirken, daß ein russischer Großfürst König von Serbien werde. Paschtsich hat die bezügliche Unterredung in Gegenwart von drei Personen geführt. Ich war zu jeder Zeit über das, was in Petersburg, namentlich aber bei Hof, vorgeht, sehr genau informiert. Ich hatte dort Männer und Frauen als Agenten verwendet und einzelne von ihnen haben 4000 Franc monatlich für ihre Dienste bezogen.“

Paschtsich hat sich freilich beeilt, diese Behauptung Stambuloff's für eine Lüge zu erklären; aber in der serbischen „Male Novine“ werden die Angaben Stambuloff's bestätigt. Die Dinge stehen so, daß man sagen kann, die Negierungen von Serbien wie Bulgarien führen einen Meßertanz auf. —

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 22. August

— Graf Caprivi beim Kaiser. Graf Caprivi hatte am Sonnabend eine Audienz bei dem Kaiser, welche aber, wie die „Berl. Börsen-Ztg.“ schreibt, nicht nur der Erledigung laufender Angelegenheiten gewöhnlichen Schlags galt, sondern auch Gegenständen bedeutenderer Art, und zwar sowohl innerdeutscher resp. preussischer, wie internationaler Natur. Zum erstenmale, seit Graf Caprivi Reichskanzler ist, findet zwischen zwei Mächten, mit denen wir stets die freundschaftlichsten Beziehungen unterhalten haben, ein Krieg statt, dessen Ursache ausgesprochenemassen Besizfragen sind, die auch europäische Staaten interessieren. Zwischen den verbündeten Mächten findet deswegen ein lebhafter Gedankenaustrausch statt und die eventl. daraus resultierenden Direktiven werden Gegenstand von Vereinbarungen der alliierten Mächte sein. Was die inneren Wirren betrifft, so erwartet man ebenfalls vom Monarchen die Lösung der Frage wegen der Trennung der Aemter des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten.

— Die Abhaltung der Kaisermanöver in Ost- und Westpreußen erscheint, wie der „V.-L.“ hört, in vorrätiger Würdigung der Nachrichten über die Cholera sehr in Frage gestellt.

— Im Hinblick auf die Zunahme der anarchoistischen Verbrechen und insbesondere auf den jüngsten Vorfall in Berlin wird — nach Mitteilung eines hiesigen Korrespondenzbureaus — eine Vernehmung des Personals der Kriminal- und der politischen Polizei geplant.

— Die geplante Huldigungsfahrt von Deutschen aus der Provinz Posen zum Fürsten Bismarck nach Barzin soll am 16. September erfolgen. Ein Mitglied des Komitees hat sich nach Barzin begeben, um die Genehmigung des Fürsten zur Abfahrt dieses Tages zu erbiten. Die Teilnahme an der Fahrt dürfte sehr zahl werden; schon heute kann auf tausend Personen gerechnet werden.

— Adolf Hagen, Stadtrat und Stadtkämmerer von Berlin, der frühere Abgeordnete der Fortschrittspartei, welcher in weiteren Kreisen bekannt geworden ist durch seine parlamentarische Wirksamkeit in den Jahren 1862 bis 1867, ist im Alter von nahezu 74 Jahren am 17. August auf der Sommerfrische in Golling bei Salzburg (Oesterreich) gestorben.

Adolf Hagen wurde am 23. September 1820 zu Königsberg in Pr. geboren. Von 1854 bis Ende März 1871 war er Stadtrat und Kämmerer der Stadt Berlin. Im Jahre 1871 übernahm er die Direktion der Deutschen Unionsbank; 1876, als die Bank aufgelöst wurde, trat er wieder als Stadtrat in den Berliner Magistrat ein.

Wie aus Münster i. W. gemeldet wird, ist der Kommandeur der 25. Infanterie-Brigade, Generalmajor v. Schröder, gestorben.

Herrn Binder's angebliche „Euthälungen“ sind thatsächlich erfinden. Die „N. N. Z.“ veröffentlicht nämlich eine Zuschrift des Geheimrats Binder, in der dieser die ihm von dem Newyorker „Sun“ in den Mund gelegten Erzählungen als lächerliche, grobe Ungereimtheiten bezeichnet und die Meinung ausspricht, ein wirksamer Schutz gegen die journalistische Frenktifizierung der Perion sei nicht gegeben. Der Angriffsweise mißge es der Presse und dem Publikum überlassen, was sie glauben könnten und wollten. Dieser Lage gegenüber werde er wie seit Jahren auch künftig alle persönlichen Anzuspaltungen unerwidert lassen.

Ausland.

Italien. Die Anarchisten fahren fort, dem Sinfido von Motte Bisconti (dem Geburtsorte Calerio's) die Mache Calerio's anzugehen. Aus verschiedenen Orten erhielt der Bürgermeister weitere 10 anarchoistische Briefe. Ein Brief aus Genua erwidert, der Mutter Calerio's mitzuteilen, daß 150 Genossen nicht eher ruhen würden, als Calerio gerechit sei.

Amerika. Wie schon telegraphisch gemeldet, hat die Polizei von Chicago verschiedene Holzmachinen entdeckt. Diefelben sind, wie uns jetzt weiter gemeldet wird, mit einem bemerkenswerten Mechanismus versehen. Durch eine elektrische Vorrichtung sollten dieselben explodieren. Aus dem gleichzeitig in der Kiste vorgefundenen Schriftstücken will die Polizei ein Komplott entdeckt haben, von welchem mehrere Attentate für den Herbst geplant waren. Mehrere verdächtige Personen sind verhaftet worden und eine große Anzahl derselben verläßt Chicago.

Marokko. Nach einer in Madrid eingelaufenen Meldung aus Tanger nimmt die Agitation gegen die

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von F. Büttner. Adresse: Herr Post-Expediteur Mönich, Delmenhorst; J. Töbelmann, Bremen; Herren E. Schlott u. M. Scheller.

Sultan von Marokko von Tag zu Tag einen bedrohlichen Charakter an. Der Sultan wird in den nächsten Tagen bedeutende Truppenabteilungen nach den süßlichen Provinzen zur Verstärkung der Truppen seines Oheims, die die Kabulen bestrafen sollen, abenden. Die Letzteren hatten bereits bei einer Rebellion einen Geliebten des Sultans getötet, nachdem sie ihm die Zahlung der geforderten Steuern verweigerten. Die sämtlichen Stämme von Südmorokko sind stark beunruhigt; ein blutiger Zusammenstoß zwischen den Negierungstruppen und den Aufständischen steht nahe bevor.

Sien. Nachrichten vom sibirischen Kriegsschauplatz zufolge sind die Chinesen viel regloser geworden. Längs der Küste ist eine regelrechte Küstenwache eingerichtet worden und zwar durch kleinere Schiffe, welche an der Küste leicht einen Versteck finden. Eine Landung der Japaner im chinesischen Gebiet soll unter allen Umständen verhindert werden. Auf Korea selbst, und zwar im Norden der Halbinsel steht eine große Landmacht bevor. Von dort sind 50,000 chinesischen Soldaten schickte der japanische Befehlshaber eine starke Streitmacht entgegen, um die chinesische Vorhut anzugreifen.

Telegraphische Depeschen der „Nachrichten für Stadt und Land“ und neueste Meldungen.

HTB. Paris, 22. Aug. Entgegen anderen Meldungen teilt der „Figaro“ mit, daß Dupuy noch immer an heftigen Anfällen von Nervenleide und noch längerer Zeit bedürftig, ehe er sich wieder seinem Amte widmen könne.

HTB. London, 22. August. Die neue japanische Anleihe im Betrage von 50 Millionen Dollar ist von Japanern voll gezeichnet worden.

BTB. London, 22. August. Die „Times“ melden aus Changhai vom 21. August: General Tio telegraphiert: Die Chinesen greifen am Freitag die Japaner bei Yangang an, warfen sie zurück und fügten ihnen große Verluste zu. Am Sonnabend griffen die Chinesen die Japaner wieder an und vertrieben sie aus Changhai. Die Japaner erlitten wieder große Verluste. Die chinesische Flotte ist im Besitze des Golfes von Pechili.

BTB. London, 22. Aug. Die „Times“ melden aus Changhai: Zwei deutsche Missionäre der katholischen Mission in Sinchingu (Shantung) wurden von Briganten gefangen genommen. Die Briganten fordern ein Lösegeld. Die Polizei konnte die Briganten noch nicht fassen.

BTB. Washington, 22. Aug. Die Beratung der Anti-Anarchisten-Bill ist von dem Repräsentantenhaufe für die gegenwärtige Session fallen gelassen.

HTB. Belgrad, 22. August. Heute zirkulierten hier abermals allerlei Kriegserzählungen. Die liberalen Blätter signalisieren bevorstehende ernste Ereignisse in Serbien. (Siehe auch den Artikel unter „Weltlage“.)

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen aus Berichten über lokale Verhältnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 22. August.

**** Großherzogliches Theater.** Die in einem hiesigen Blatte gebrachte Notiz über die Erhöhung der Abonnementpreise des Großherzoglichen Theaters ist dahin zu berichtigen, daß eine Erhöhung des Abonnementpreises nicht stattfindet. Der Preis eines Parkettplatzes beträgt, wie in der vorigen Saison, 1 M 65 S, also für 110 Vorstellungen 181 M 50 S. Die einzige Aenderung, die getroffen ist, sind die 110 statt der früheren 100 Abonnementvorstellungen.

*** Die Verhaftung des Pastors Dr. Partisch in Venedig** bestätigt sich. Derselbe ist, wie wir auf Grund von uns eingezogener Erkundigungen mitteilen können, am Sonntag, den 12. d. Mts., erfolgt. Die Polizei von Venedig verhaftete Pastor Partisch jedoch nicht wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung, wegen welcher er steckbrieflich verfolgt wird, sondern wegen Betruges. Die Sache gelangte an den deutschen Konsul in Venedig, welcher alsbald feststellte, daß der Verhaftete der von Oldenburg aus steckbrieflich verfolgte Dr. Partisch sei. Wir bemerken hierbei, daß bislang noch kein Auslieferungsantrag an Italien gestellt war, im Falle Pastor P. dort verhaftet werden sollte. Auf eine Anfrage des deutschen Konsuls in Venedig, ob man den Verhafteten nach hier ausgeliefert wünsche, erfolgte bejahender Bescheid, jedoch demnachst der Transport Partisch's nach hier erfolgen wird. Zuor wird P. erst wegen des geringen Vergehens, welches seine Verhaftung herbeiführte, in Venedig abgerichtet werden.

*** Die Schuhmacher-Fachausstellung** ist gestern Abend geschlossen worden, und man kann wohl sagen, daß dieselbe auf's Glänzendste verlaufen ist. Der Besuch war bis zum Schluß ein lebhafter und sind viele der ausgestellten Gegenstände während der Ausstellung verkauft worden.

*** In den Aushängeläden des Hoshphotographen Eigenthaler** sind zur Zeit einige neue Platinotypen von J. H. der Frau Erbgröfherzogin, sowie der Prinzessin Sophie Charlotte ausgestellt, deren künstlerische Feinheit allgemeine Bewunderung erregt. Da Herr Eigenthaler beabsichtigt, neue Aufnahmen der Stadt zu machen, so verkauft er die vorhandenen Restbestände zu einem billigen Preise (Platinformat 20 Pf., Kabinformat 30 Pf.), womit Gelegenheit geboten ist, für einen außergewöhnlich billigen Preis ausgezeichnete Stabilder zu erwerben.

**** Das Trompeterkorps des 2. Hannover. Feldartillerie-Regts. Nr. 26** bereite gestern den Passanten und Anwohnern der Djener Straße eine freundliche Ueber-

reichung. Von nachmittags 5 bis gegen 8 Uhr abends hatte das Korps unter Führung seines Dirigenten, des Stabes-trompeters Herrn Stabe, vor der Artillerie-Kaserne Aufstellung genommen und gab dort ein Programm zum besten, wie man es sich nicht besser wünschen kann. Rein und klar schmetterten die Trompeten weit in Ferne hinaus und tönten jeden noch so eilends Vorübergehenden zum Zuhören. Das Trompeterkorps hat aufs neue bewiesen, daß es sich überall hören lassen darf und den guten Ruf, der ihm vorausging, mit vollem Recht verdient. Es wäre wirklich schade, wenn das Wetter, welches sich noch immer von der unheimlichsten Seite zeigt, auch das heutige zweite und letzte Konzert in der „Union“ durch seine weit geöffneten Regenschleusen zu Wasser machen sollte. Das erste Konzert fand am Montag allerdings statt, aber die Einmache war unter dem Gefrierpunkt, oder besser, sie war zu Wasser geworden. Hoffen wir also, daß sich das heute nicht wiederholen möge.

*** Die „Alte Garde“** feierte die Schlacht bei Mars la Tour durch einen Kommerz in „Odeon“ in Gorfien (Wirt Herr Niebel). Vorträge ersten und heiteren Inhalts riefen im Verein mit dem guten Bier des Wirts eine animierte Stimmung hervor, welche ihren Höhepunkt erreichte durch Verlesung des nachfolgenden Grußes an die „Alte Garde“ von Herrn Hauptmann a. D. Frißius:

Erinnerung an Mars la Tour.

Hört Ihr den Donner der Geschütze

Bei Mars la Tour in Frankreichs Gauen? —

Seht Ihr die Unfern gleich im Woge

Der Feinde Scharen niederhau'n? —

Reicht Ihr den Lorbeer heut' dem Sieger

Am Jahrestag der heissen Schlacht? —

Wahrt eine Ehre Ihr dem Krieger,

Dem Euer heil den Tod gebracht? —

Es waagt kein Deutscher solche Frage! —

Zu laut noch tönt der Donnerlag

Von jenem Tag als Totenlag —

Im Bergen uns — und Grablag —

Zu hoch noch schlägt für uns're Bräder

Die Woge dein der Dankbarkeit,

Nicht schon sind nötig Wort und Wieder

Zum Schuge vor Vergessenheit.

Wer wiederstand, wer — ach! — betweint,

Gedenket nicht der Schlacht allein,

Das thut ganz Deutschland, „das geeinte“,

Die feste Burg, die Wacht am Rhein;

Und von der Burg mit hoher Stimme

Streit' Lorbeer Euch Germania,

Euch, die sie mit dem Heldensinne

Bei Mars la Tour als Sieger sah.

H. Frißius, Hauptmann a. D.

Herr Frißius schreibt uns hierzu noch: Unter allen Vereinen des Oldenburger Kriegerbundes nimmt in meiner Anschauung die „Alte Garde“ den ersten Platz ein. Denn ihre Mitglieder haben nicht nur ihr's Vaterland geliebt, sondern dasselbe ebensowohl mit zusammengehörigem Eifer, wie unsere tapferen Generale. Wäge der „Alten Garde“ auch stets da, wo sie in Kriegerbunde als Vereinskörper auftritt, derjenige Platz zuteil werden, der ihr gebührt, nämlich der Ehrentempel!

Ein Hoch der „Alten Garde“!

*** Mehrere hier anwesige Hamburger** beabsichtigen, wie wir hören, einen „Alten Oldenburger Landsknecht“ zu gründen. Wir zweifeln nicht, daß derselbe, wie in vielen anderen Städten, so auch hier Anklang finden wird. Wie verlautet, findet schon Anfang September die Versammlung zwecks Gründung des Klubs statt. Wir wünschen, daß ein solcher zustandekomme und bestens gedeihen möge.

-qq- Kegelspiel. Das große Kegelspiel im „Lindenhof“ nahm gestern sein Ende. Der Besuch desselben war größer als an den beiden vorhergehenden Tagen. Namenslich waren viele auswärtige Regler aus Wilhelmshaven und Bremen erschienen, die sich sehr lebhaft am Regeln beteiligten. Die Bahnen waren ununterbrochen dicht besetzt, so daß die sechs Bahnen für alle die Kegelspieler kaum genügten. Die Einnahme aus dem Erlös der Karten war daher auch eine ganz bedeutende. Das Resultat des Regels, soweit es Interesse hat, ist folgendes: Auf der Preisbahn fiel der erste Preis von 100 M. auf einen Hochwurf von 58 Holz, den Herr Haage hier selbst that. Es folgten dann Hochwürfe von 53 und 52 Holz. Auf der Herkulesbahn that ebenfalls ein Oldenburger Regler den höchsten Wurf gethan. Er war 35 Holz in 4 Würf; dann folgten Hochwürfe von 33 und 32 Holz. Auf den Konkurrenzbahnen wurden etwa 200 Karten abgesetzt. Dort wurden 27 Holz in 3 Würfen geworfen. Im Anschluß an das Regeln fand im Lindenhofsaale ein Ball statt, der recht gut befaßt war. Die Verteilung der Preise für die Preis- und Herkulesbahn findet heute statt.

Wie wir in der Freiheitsnummer der vorigen Woche berichtet haben, war zwischen einigen Herren eine Wette abgeschlossen worden, in welcher es sich um das tropfenweise Ausfließen eines Eimers Wassers auf eine Stelle der Hand handelte. Derselbe ist jedoch nicht zum Austrag gelangt, da der Herr, welcher behauptet hatte, die Projektur ausfallen zu können, nachträglich zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß er sich zuviel zugetraut hat. Zu Hoyer's Weinsteller wurde daher am Sonnabend die Wette mit 5 flächigen Champagner, die der Herr eingekassiert, „schmettete“, zu Grabe getragen.

**** Aufzug.** Seit einigen Tagen benutzen halbwüchsige Jungen die Lindenbäume an der Nadorferstraße zu Vorübungen für die Seebanf. Sobald es anfängt zu dunkeln, steigen sie in die jungen Kronen derselben und brennen dort Feuerwerkskörper, wie Schwärmer, Fischmännchen u. s. w. ab. Gefährlos sind dergleichen Spielereien nicht, ganz abgesehen davon, daß die Bäume, die sich kaum wieder mit jungen Zweigen bedeckt haben, dadurch arg beschädigt werden. Hoffentlich genügt dieser kleine Hinweis, dem Treiben der jungen Burschen ein Ende zu machen.

t. Ein größeres Unglück hätte am Sonntag leicht entgehen können, indem der 7jährige Sohn eines Anwohners der Cloppenburg Chaussee, der mit der Aufsicht über seine

9 Monate alte Schwester betraut war, im Stall einige „Schwärmer“ abfeuerte. Da er hierbei unvorsichtig zu Werke ging, flog einer der Feuerwerkskörper in einen Heuhaufen, der sogleich in Brand geriet. In der Angst lief der Knabe weg, wobei er nicht einmal daran dachte, den Wagen mit seiner schlummernden Schwester in Sicherheit zu bringen. Als dann die Eltern insolge des dichten Qualms herbeieilten, stand der Heuhaufen bereits in Brand, auch hatte das Kind bereits am rechten Bein sowie besonders am Kopf Brandwunden erlitten. Das rasch um sich greifende Feuer konnte noch rechtzeitig, ohne besonderen Schaden angerichtet zu haben, gelöscht werden; nur einige Kleiderstücke und ein halbes Fuder Heu sind von den Flammen vernichtet.

h. Gorfien, 22. Aug. Der kleine Vammers, welcher vor sechs Wochen bei Gelegenheit einer Ausfahrt unseres Gelangvereins unter die Räder eines Wagens kam, wobei derselbe so schwere Verletzungen erlitt, daß ein Wiedererlangen gezeitigt worden, ist jetzt ziemlich wiederhergestellt und konnte aus dem Krankenhaus entlassen und der häuslichen Pflege übergeben werden. Es ist die beste Aussicht auf völlige Heilung vorhanden.

*** Dieglung, 21. August.** Außer den verchiedenen bereits namhaft gemachten Ehrenpreisen zur Tierhauptfeier ist dem Tierhauptverein jetzt noch seitens des Herrn Gutbesitzer J. C. Funch in Loy ein schöner Tafelaufzug zur Verfügung gestellt worden und zwar als Prämie für die beste Sammlung Kindvieh unter der Bedingung, daß sämtliche Tiere dieser Sammlung ins Weiermarschherdbuch eingetragen sind. Die Vorbereitungen zur Jubelfeier gehen ihrer Vollendung entgegen, schöne Grenzporten u. schmücken schon die Straßen und auf dem eigentlichen Tierhauptplatz ist ein buntes Leben. Es wäre dem Verein nur zu wünschen, daß der bei solchen Gelegenheiten sehr störende Regen fern bliebe.

Königen, 21. Aug. Ein interessantes militärisches Schauspiel, wie es hier in der Gegend bislang nicht gesehen, wird sich in den nächsten Tagen auf der weiten, südlich von hier belegenen und etwa eine halbe Stunde von unserem Orte entfernten Heide abspielen, nämlich das Regiments- und Brigade-Exercieren des Oldenburger Dragoner-Regiments Nr. 19, sowie des Königs-Allenen-Regiments aus Hannover. Bereits befinden sich, so schreibt das „Cl. Wchbl.“, die genannten Truppenteile auf dem Marsch nach hier, das Königs-Allenen-Regiment, welches in der Gegend von Menelage Quartiere beziehen wird, seit dem 18. d. Mts., während die Oldenburger Dragoner in unserer Gemeinde untergebracht werden und bereits morgen über Cloppenburg hier eintreffen. Kleinere Bataillone derselben durchritten schon gestern unsern Ort, wohl zu dem Zweck, um Quartier anzunehmen. Was der Sache einen besonderen Glanz verleihen wird, ist die demnächstige Anwesenheit mehrerer hiesigen Persönlichkeiten und anderer hochgestellten Herren. Vom 24. August bis zum 2. September wird Se. Königliche Hoheit der Erbgrofherzog von Oldenburg in Bartels Hotel Quartier nehmen, ebenso der Brigade-Adjutant Rittmeister von Roscielski und andere hohe Offiziere, nicht mehreren Seibjäger, Rittknechten und sonstiger Dienerschaft. Am 29. August, vormittags 9 Uhr, werden mit einem Sonderzuge hier eintreffen und am demselben Nachmittag 3 Uhr 30 Minuten wieder abreisen: 1. Se. Königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, 2. der Chef des Stabes der 1. Armeekorps, 3. zwei persönliche Adjutanten Se. Königliche Hoheit des Prinzen Albrecht, 4. der kommandierende General Excellenz von Seebek, 5. der Chef des Generalstabes des 10. Armeekorps, Oberst-Lieutenant Freiherr von Zündinghausen-Wolff, 6. der Gen.-Stabs-Offizier Prinz Friedrich von Sachsen-Meinigen durch Durchlaucht. Ferner werden mehrere Offiziere im Hotel Hüter Quartier nehmen; vom 28. zum 29. August der Divisions-Kommandeur Excellenz Venke und der Hauptmann von Garatz. Wenn wir recht berichtet sind, erreichen die Uebungen am 3. September ihr Ende, was wir für diejenigen bemerken, welche sich das interessante Schauspiel, welches aus den benachbarten Gemeinden viel Publikum herbeiführen wird, mit ansehen wollen. Von Königen aus ist das Manöverterrain auf bequemem Wege in einer guten halben Stunde zu erreichen.

Wilschhausen, 21. August. Das Sedanfest wird hier als allgemeines Volksfest am 2. September durch Festzug, Kinderfeier, Konzert und Ball gefeiert werden. Als Festplatz ist der Tierhauptplatz ausersehen. — Die Geflügel-ausstellung wird voraussichtlich aus den ländlichen Kreisen des Amtes reichhaltig besichtigt werden; obgleich die Anmeldefrist erst am 26. August abelaufen ist, sind schon 50 Nummern Geflügel angemeldet. Hauptstücklich Hühner. Auf mehrfachen Wunsch werden auch Kaninchen zur Ausstellung zugelassen werden. — Am 19. August fand eine Versammlung des hiesigen Inkervereins in Grashorn's Hotel statt. Es wurde ein Lineburger Stulpor über die Mitglieder verlost. Die Ausfichten auf eine gute Honigernte sind sehr schlecht und war insolge dessen unter den Mitgliedern wenig Stimmung vorhanden, die Inkererenausstellung in Oldenburg bei Gelegenheit der Tierhauptfeier zu besichtigen. — Als Se. Exzellenz auf dem Wege nach hier, wurde bemerkt, daß die Ruhe des hiesigen Bürgers Körner vor einigen Tagen vier gesunde Kälber geworfen hat, drei Kuhkälber und ein Bullenkälb. Die Kuhkälber sind von gleicher Farbe. — Trotz des veränderlichen regnerischen Wetters ist hier in letzter Zeit viel Hafer und Heu unter Dach und Fach gebracht worden. Der Hafer liefert recht gute Erträge. — Es wird beabsichtigt, hier eine Aktienbrauerei ins Leben zu rufen, und dürfte, wenn die Aktien begeben sind, noch in diesem Herbst mit dem Bau der Brauerei begonnen werden.

Wilhelmshaven, 21. August. Rede und Hasen sind nunmehr bis auf den „Wig“ und das Panzeranonenboot „Dummer“ von allen Schiffen entblößt. Am Montag Abend, nachdem die erste und die vierte Division nach Schillig-rede gebampft waren, lichtete auch die aus den Schiffsregatanten bestehende zweite Division die Anker und dampfte Jode abwärts.

Gestern Morgen setzte sich dann die dritte Division, Panzerregiment „König Wilhelm“, „Deutschland“ und „Friedrich der Große“, in Bewegung und ging in See. Gegen Mittag folgten die Torpedoböden, das Panzerschiff „Wörth“, mit dem kommandierenden Admiral an Bord, und die Dampfer „Pelikan“ und „Athen.“ Nach den getroffenen Vorbereitungen ist ein Angriff der Flotte auf Wilhelmshaven zu erwarten.

Δ Nordseebad Vorkum, 20. August. Die letzten Tage haben unserer Insel wieder eine bedeutende Anzahl Kurgäste und Fremde zugeführt. Bis zum 17. August d. Js. sind, der „Wadestig“ zufolge, 8776 Personen (Kurgäste und Fremde) gegen 7942 im Vorjahre und 6842 im Jahre 1892 angemeldet worden. Es sind dies 10,5% mehr als in 1893 und 28,2% mehr als in 1892. Augenblicklich mögen etwa 3000 Personen (Kurgäste und Passanten) hier sein. Die jetzt vorherrschend süße Bitterung ist der Kur sehr förderlich, da sie vornehmlich der Abhärtung dient.

Emden, 20. Aug. Vor einigen Tagen trafen mit dem s Uhr 50 Min. von Norden her ankommenden Zuge ca. 50 Badegäste für Vorkum hier ein, die bereits am Dienstag Nachmittag durch die Dampfer des Norddeutschen Lloyd in Bremen bezw. die der Ballin'schen Reederei in Hamburg in Nordsee abgehrt wurden, teils jedoch von dort nach Vorkum nicht weiter befördert werden konnten, weil die Dampfer der betr. Gesellschaften ihre Fahrten des stürmischen Wetters wegen nicht auszuführen imstande waren. Die Beförderung erfolgte von hier aus durch die vereinigten Leer-Emden Dampfschiffahrt-Gesellschaften, die selbst bei stürmischen Wetter ihre Fahrten niemals zu unterbrechen brauchen.

Sommer-Central-Ausschuß-Sitzung der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft in Delmenhorst.

M. Delmenhorst, 21. August.
 Bevor wir auf den nächsten Tag der Wanderversammlung der Sommer-Central-Ausschußsitzung der Oldenb. Landw.-Ges. eingehen, wollen wir noch auf den interessanten Vortrag des Herrn Geheimrat Prof. Dr. Waercker-Halle eingehen, welcher betreffend in 1 1/2 stündiger Rede über befolgendes Thema sprach: „Welche Maßregeln der intensiven Landwirtschaft auf dem Gebiete der Düngung und Fütterung werden in der nächsten Zeit trotz der schlechten Lage der Landwirtschaft ihre Berechtigung erhalten?“ Der Redner entwickelte die Gesichtspunkte, nach welchen der Landwirt streben müsse, um billiger und besser als bisher zu produzieren. Nach einem Hinweis auf die auf der Tagesordnung stehende Neugestaltung des chemischen Laboratoriums redete er warm einer regen Versuchstätigkeit das Wort. Die Düngemittel, Futtermittel und Saatkontrolle liege hier bereits in guten Händen, und es komme nur darauf an, daß dieselbe mit ihrer segensreichen Wirkung in immer weitere Kreise hineinbringe. Viel wichtiger jedoch sei die Frage nach der richtigen Verwendung der angekauften Stoffe, da die unnütze Verwendung einen viel größeren Verlust in sich birge, als eine etwaige Ueberverteilung beim Ankauf. Bei der jetzigen Lage der Landwirtschaft, da der Landwirt mit Notwendigkeit sich die Frage vorlegen müsse: Wie kann ich mit einiger Sicherheit auf Rentabilität rechnen? sei dieser Punkt geradezu ein Brennpunkt. Der Leiter der Versuchstation soll vom Laboratorium aus unter die praktischen Landwirte gehen, die klugen Erfahrungen derselben sammeln, sichten und zweckmäßig verwerten; er soll die Sitzungen der landwirtschaftlichen Vereine besuchen, damit er genau orientiert und das Sprachrohr der Praxis wird. Alsdann muß nach einer genauen Prüfung aller einschlägigen Verhältnisse eine rege Versuchstätigkeit seitens der Landwirte einfließen und genau organisiert werden. Zur Frage der Düngungsverbände übergehend betonte der Redner, daß die ausgearbeitete Organisation des Oldenb. Genossenschaftswesens den Beweis von der großen Bedeutung des Landwirtschaftswesens der Oldenburgischen Landwirtschaft liefere. Doch sei gerade deshalb doppelt Vorzicht geboten, um die Verwendung auch möglichst sicher und lohnend zu gestalten. Zunächst ist der Kalzgehalt des Bodens zu ermitteln. Der Kalk sei das wichtigste, beachtende, weil belebende Element des Bodens. Darum seien zu billigen Preisen, ja möglichst umsonst, von der Versuchstation Untersuchungen in möglichst umfangreichen, welche glänzende, großartige Erfolge verbürgen. Der Kalk sei verhältnismäßig am billigsten und habe in manchen Gegenden in früherer Zeit den Wohlstand des Volkes begründet. Auch heute noch sei die Kalkdüngung entschieden rentabel. Auch in Bezug auf den phosphorreicheren Dünger seien vielfache Versuche anzustellen. Das sei möglich, indem man den Boden und die Pflanze selbst prüfe, oder durch chemische Analysen. Der Redner erteilte den Rat, bei der etwaigen Errichtung eines Versuchstationsgebäudes darauf Bedacht zu nehmen, daß später eine Vegetationsstation angeknüpft werden könne. Es sei unbedingt notwendig, festzustellen, nicht wie viel, sondern besser wie wenig von den einzelnen Nährstoffen zu geben sei, um mit den geringsten Mitteln das Meiste zu produzieren. Zur Frage der Stickstoffverwendung übergehend, hob er hervor, daß der Chilisalpeter zwar das beste stickstoffhaltige Mittel sei, doch es gelte, sich nach Möglichkeit vom Auslande zu emancipieren. Es komme weitlich und gerade bei den jetzigen Preisläufen darauf an, den Stickstoff im Stallböden voll und ganz zu konzentrieren und in die wirksamste Form überzuführen. Die Verwendung im Stallböden sei selbst in guten Wirtschaften noch großartig und bringe mittelmäßig veranschlagt 40 pCt., während die übrigen 60 pCt. nicht die richtige Form der Wirkksamkeit besäßen. Da gelte es, die bestmögliche Hand anzulegen und den Stickstoff im Stallböden recht auszunutzen. Ferner müsse man nach Möglichkeit stickstoffammelnde Pflanzen anbauen und auch in dieser Beziehung fleißig Feldbauversuche anstellen. Wobst erfordere die Lösung dieser Fragen eine jahrelange, aufopfernde Thätigkeit, doch sei sie notwendig und äußerst segensreich. Ebenso verhalte es sich mit der Kalkdüngung. Mit einer genauen Prüfung sei ohne Zaudern vorzugehen. Hinsichtlich der Fütterung erwähnte Redner, daß

ein großer Teil des Oldenburgischen Vereinsgebietes in der glücklichen Lage sei, seine Futtererzeuger zu haben, sondern viel vorzüglicheres Futter in den Wäldern zu produzieren; doch in anderen Gegenden sei ebenso in eine Prüfung der Wirkung der Kraftfuttermittel einzutreten. Man könne durch geeignete Maßnahmen die Tiere mit großem Nutzen zu einem Strohgenuß von 15 Pfund pro Haupt und Tag zwingen. Man müsse das selbst Produzierte bis auf das letzte Pfund ausnützen. Noch die Saat mit einigen Worten berührend, hob er hervor, daß ebenso wie in der Tierzucht auch Konfurrenzen in Getreide u. s. w. angestellt werden sollten.

Der Tierhauptplatz (Schützenhof) bot ein Bild des regsamsten Fleißes. — Die Besichtigung der gelegentlich des Zusammenkommens der Landwirte aus allen Teilen unseres Herzogtums veranstalteten Tierchau war eine sehr reichhaltige und gab zu erkennen, daß sowohl die Veranstalter der Schau wie auch die Aussteller betrieht waren, zum schönen Gelingen das Ihrige beizutragen.

Am 11 Uhr vormittags fand zunächst die General-Versammlung der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft statt, wozu außer den Herren des Central-Vorstandes die Mitglieder der Landw.-Ges. sehr zahlreich versammelt waren.

Nachdem der Vorsitzende die Versammlung eröffnet und hinsichtlich des zweiten Gegenstandes der Tagesordnung — Vortrag des Herrn Deiken — mitgeteilt hatte, daß der Referent leider erkrankt, also verhindert sei, den Vortrag zu halten, gab der Herr Direktor Huntemann sich freundlichst bereit erklärt habe, einen Vortrag zu übernehmen, wurde in die Tagesordnung eingetreten und dem Herrn Generalsekretär Dr. Rodemann zum ersten Gegenstand derselben das Wort erteilt. Derselbe erstattete, da die Bericht-erstattung in der vorjährigen Generalversammlung nicht erfolgte, heute den Jahresbericht 1892—1894, also für zwei Jahre. Aus demselben entnehmen wir folgendes:

Central-Vorstands-Sitzungen haben im Jahre 1892/93 stattgefunden 12, in welchen über 219 mehr oder weniger wichtige Verhandlungsgegenstände beraten ist, während für 1893/94 10 Sitzungen abgehalten sind, in denen 194 Gegenstände Erledigung gefunden haben. Central-Ausschuß-Sitzungen haben 1892/93 zwei und 1893/94 ebenfalls zwei stattgefunden. Generalversammlungen sind 1892/93 zwei abgehalten, eine ordentliche und eine außerordentliche, gelegentlich der 75jährigen Jubelfeier der Gesellschaft, während 1893/94 nur eine Generalversammlung abgehalten ist.

In der letzten Central-Ausschuß-Sitzung am 10. Februar dieses Jahres sind ausgenommen worden: die landw. Abteilung Stralingsen-Bofseln als Abteilung; der Verein zur Förderung der Oldenb. Landesberedert, der Wejermarsch-Herdzuchtverein, der Jeverländer Herdbuchverein und die Ammerländische Schweinezucht-Genossenschaft als zweckverwandte Vereine. In derselben Sitzung ist auch Herr H. Gerdes in Oldenburg für seine Verdienste um die Oldenb. Pferdezucht die silberne Ehrenmedaille verliehen. Die Bibliothek der Gesellschaft hat sich wieder, wie bisher, um ca. 100 Bände jährlich vermehrt und ist durch die Anschaffung der neuesten Werke eine fleißigere Benutzung erzielt. Die Thätigkeit der Bureaus der Gesellschaft ist, wie durch Zahlen nachgewiesen wurde, im stetigen Zunehmen begriffen. Das Gleiche ist auch hinsichtlich der Zunahme der Mitglieder zu sagen. Die Mitgliederzahl belief sich (außer zweckverwandten Vereinen) im Jahre 1891 auf 2786, 1892 auf 2949, 1893 auf 3089 und am 1. August 1894 auf 3354. — Zur Förderung der Bestrebungen auf dem Gebiete der Viehzucht sind mehrere Genossenschaften ins Leben getreten, so der Münsterländische Pferdezüchterverein, die Haggensen'sche für das Wejermarschvieh, der Verein zur Erreichung eines einheitlichen Zuchtzieles in der Rindviehzucht des Münsterlandes. Außer diesen lassen sich die bestehenden älteren Vereine, namentlich die Herdbuchvereine, angelegen sein, zur Förderung der Viehzucht alles nur Erreichbare zu erstreben. — Die Ammerl. Schweinezucht-Genossenschaft, der Landw. Produzenten-Verein u. s. w. machen es sich zur Aufgabe, fördernd auf dem Gebiete der Schweinezucht zu wirken. Auch die Ziegenzucht sucht man durch Bildung von Vereinen zu fördern.

Die Landw.-Gesellschaft besteht jetzt aus 46 Abteilungen. Versammlungen in denselben haben stattgefunden 1892/93 250, in welchen 117 Vorträge gehalten sind, 1893/94 220 mit 121 Vorträgen. Das Tierchau- und Ausstellungswejen erweist sich ebenfalls eines Aufschwunges, namentlich hat sich letzteres durch die günstigen Erfolge auf den Ausstellungen in München, Chicago und Berlin sehr gehoben. Die Thätigkeit des chemischen Laboratoriums hat ebenfalls eine Steigerung zu verzeichnen und geben die erzielten Erfolge den besten Beweis für den Nutzen des Instituts.

Hierauf wurde das von Seiner Königl. Hoheit dem hohen Protektor der Oldenb. Landw.-Ges. inzwischen eingegangene Antwortschreiben auf die gestern an denselben abgeordnete Depesche verlesen. Dasselbe lautet:

„Gerechten Dank für Ihren Gruß und die besten Wünsche für das fernere Gedeihen der Gesellschaft. Ich benutze gern diese Gelegenheit, meine wärmste Anerkennung für die Festschrift in Veranlassung des 75jährigen Bestehens auszusprechen. Diefelbe ist für die Kulturgeschichte des Landes von hohem Wert und ein rühmliches Zeichen für das ernste Streben und die Intelligenz unserer Landwirte. Diese Eigenschaften geben mir die Garantie, daß wir die Schwierigkeiten überwinden, die die jetzigen Verhältnisse bieten.“

Nach Verlesung dieser Depesche brachte der Vorsitzende ein dreimaliges Hoch auf Se. Königl. Hoheit den Großherzog aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte.

Sodann hielt Herr Direktor Huntemann einen interessanten Vortrag über Düngungsweisen und Boden-

verhältnisse, in welchem Redner hauptsächlich die Wirtschaft des Herrn Dr. Schulz-Lupitz der Verammlung als Muster vor Augen führte und teilweise Vergleiche von in Lupitz gesehenem mit hier Vorhandenem zog, wobei er sich an den gestrigen Vortrag des Herrn Geh. Rat Maercker anlehnte. Der Vorsitzende sprach dem Redner im Namen des Central-Vorstandes und der Versammlung den Dank für den interessanten, belehrenden Vortrag aus, worauf die Sitzung um 12 Uhr mittags geschlossen wurde.

Das Prämierungs-Ergebnis der Tierchau ist folgendes:

- I. Abteilung: Pferde:**
 a. Ältere Pferde: E. Seemann-Schönemoor, 35 Mt.; A. Schriever-Sannau, 30 Mt.; und die silberne Medaille; A. Hohnholz-Brandhofen, 25 Mt.; N. Havel-Altmehs, Ratingen-Stuhr, F. H. Hartjen-Deichhausen und G. Meyer-Edlum je 20 Mt.
 b. Jünger: F. Detjen-Weßhausen, 30 Mt. und die silberne Medaille; Wwe. F. Heintzen-Kemmerder, 20 Mt.; Detjen-Weßhausen, ehrenvolle Anerkennung.
 c. Stutfüllen: M. Breithaupt-Schönemoor, 35 Mt.; Wwe. Varjenbruch-Schönemoor, F. Weinhorst-Blomhof, je 30 Mt.; F. Badenhöfer-Schönemoor, A. Haberlamp-Ulmeloh, M. v. Seggen-Schönemoor, A. Hohenböfen-Voßholzberg, je 25 Mt.; F. Wolde-Schönemoor, H. Rogge-Süderbrot, Chr. Nowoh-Süderbrot, A. Runge-Hasbergen, C. Reinken-Sannau, B. Seemann-Altmehs, je 20 Mt.; L. Cordes-Schöpsbergen, 15 Mt.; A. Schriever-Sannau, ehrenvolle Anerkennung.

- II. Abteilung: Rindvieh:**
 a. Kühe: C. Tobelmann-Delmenhorst, H. Kuffelmann-Schluter, C. Evers-Kladdingen, D. Wolffen-Deichhausen, G. Meyer-Edlum, je 30 Mt.; Chr. Wieseling-Delmenhorst, Arbeiterkolonie Damselberg, Chr. Büding-Hasbergen, F. Wolke-Schöpsbergen, C. Kothens-Stuhr, C. Nowoh-Süderbrot, je 25 Mt.; C. Tobelmann-Delmenhorst, F. Kahle-Delmenhorst, F. Käfer-Delmenhorst, F. Zimmermann-Schluter, B. Segellen-Sandbatten, Behrer Wenzel-Sandbatten, je 20 Mt.; M. G. Siecken-Deichhorst, F. Wippen-Delmenhorst, W. Lange-Schuldbrot, J. G. Geeren Ww.-Delmenhorst, C. Wessel-Delmenhorst, F. Meyer-Schluter, Ww. Siecken-Kimmen, A. Güter-Ulmeloh, F. Ohlenbusch-Gruppenbüden II, G. Föhrig-Hohenböfen, D. Schwaning-Gruppenbüden, F. Plate-Hohweide, G. Kämen-Düschhagen, je 15 Mt.; J. Bartemeyer-Ulmeloh, G. von Seggen-Hohenböfen, je 12 Mt.; C. Tobelmann-Delmenhorst, F. Schumacher-Kladdingen, ehrenv. Anerk.

- b. Duenen: A. Schriever-Sannau, 30 Mt.; F. Linnemann-Schluter, Chr. Wolffen-Deichhausen, J. F. Meyerhof-Stuhr, je 25 Mt.; G. Schwaning-Boothorn, Ww. von Seggen-Edelkamp, F. Thole-Sandhausen, Chr. Büding-Hasbergen, C. Evers-Kladdingen, B. Corssen-Meyerhaff, G. Spatz-Waldbusch, je 20 Mt.; G. Reinken-Gruppenbüden, Ww. Sophy-Sandwiesfeld, je 18 Mt.; G. Mezen-Delmenhorst, F. Schwörer-Dwoberg, G. Deiken-Schluter, F. Wieting-Gruppenbüden, C. Breithaupt-Holzham, G. F. Poppe-Hohweide, Martens-Hallenburg, C. Müll-Hofenkamp, D. Hundt-Hohenbrot, F. Buchmann-Prum, F. Stahlhof-Hasbergen, G. Kroog-Stuhr, C. Kothens-Stuhr, N. Nowoh-Sannau, D. Hage-Altmehs, C. G. Wöhrers-Edlum, F. Nowoh-Altmehs, F. Müller-Weinwerder, F. Wolke-Schönemoor, D. v. Seggen-Schönemoor, G. H. Wiedemann-Hudemoor, je 15 Mt.; C. Breithaupt-Holzham, G. Hage-Steinhof, F. Hols-Wehde, G. Grundmann-Henglerhof, G. Spatz-Waldbusch, je 12 Mt.; J. G. Wiedemann-Prum, 10 Mt.; C. Tobelmann-Delmenhorst, C. Breithaupt-Holzham, Ww. v. Seggen-Edelkamp, F. Hohnholz-Boothorn, F. Plate-Hohweide, D. Wolffen-Deichhausen, G. Meyer-Edlum, ehrenv. Anerk.

- c. Kinder: F. H. Stühr-Authorn, F. Plate-Hohweide, je 20 Mt.; Bahndorfer Rump-Delmenhorst, D. Wittenberg-Neuerbrück, W. Uhlhorn-Sandhausen, G. Geeren-Deichhausen, je 15 Mt.; F. H. Eghers-Heide, G. Müller-Schönemoor, J. B. Wehrens-Schönemoor, je 12 Mt.; F. A. Hoffmann-Dwoberg, F. Wippen-Hofenkamp, je 10 Mt.; W. Lange-Schuldbrot, C. Meyer-Hasbergen, F. Schütte-Hasbergen, ehr. Anerk.

- d. Stiere: Fr. Schumacher-Kladdingen, F. Nowoh-Altmehs, je 25 Mt.; Chr. Winkels-Hasbergen, F. Schütte-Hasbergen, G. Hundt-Hohenböfen, je 20 Mt.; A. Schriever-Sannau, Ww. Tinjes-Westerlohe, G. Heinemann-Authorn, D. Schwörer-Wehde, je 15 Mt.; F. H. Hartjen-Deichhausen, ehrenv. Anerk.

- III. Abteilung: Schweine.**
 G. Winkels-Deichhausen, D. Meyer-Hasbergen, F. Hohnholz-Boothorn, je 30 Mt.; C. Lampe-Schöpsden, G. Winkels-Deichhausen, F. Meyer-Sandhausen, Chr. Lange-Hasbergen, G. Meyer-Hasbergen, G. Buchmann-Stuhr, je 20 Mt.; B. Segellen-Sandhausen, H. Wittenberg-Hasbergen, B. Deiken-Stenum, G. Uhlhorn-Boothorn, je 10 Mt.; C. Evers-Kladdingen, F. Käfer-Dwoberg, G. Eghers-Heide, C. Breithaupt-Holzham, ehr. Anerk.

- IV. Abteilung: Ziegen.**
 F. Reining-Delmenhorst, D. Büding-Hofenkamp, je 5 Mt.; N. Hunterburg-Delmenhorst, F. Meyerhof, je 4 Mt.; G. Rohlf-Delmenhorst, F. H. Hove-de, je 2 Mt.; N. Hunterburg-Delmenhorst, ehr. Anerk.

- V. Abteilung: Geflügel.**
 Frau Laphusen 5 Mt.; F. Plate-Barrel 4 Mt.; B. Reinken-Delmenhorst, H. Schumacher-Kladdingen, Chr. D. Meyer-Delmenhorst, F. Detjen-Weßhausen, C. Landwehr-Delmenhorst, je 3 Mt.; G. Freierich-Delmenhorst, B. Heintzen-daf, je 2 Mt.

Handel, Gewerbe und Verkeh.
 Berlin. Produktbericht vom 21. August. Der hiesige Getreidemarkt hat der von Nordamerika gemeldeten Preissteigerung heute keinen Einfluß eingeräumt, im Gegenteil von dem geringen Aufschwung einen Teil wieder aufgeben müssen, weil die Kaufkraft vorzüglich auftrat und dem Angebot in Weizen, Roggen und Hafer das Uebergewicht einräumte. Etwas besseres Wetter dürfte der Grund gewesen sein, der die Umstimmung hier hervorgerufen hat.

Dienstag, 22. Aug. Zu Notiz des Oldenburgisch u. Spas- und Reich-Bank

4 pCt. Deutsche Reichsbanknote	105,80	106,35
3 1/2 pCt. do. do.	102	112,75
2 pCt. do. do.	90,90	91,45
2 1/2 pCt. Oldenb. Reichsb.	100,60	101,50
(Stück à 100 M im Verkauf 1/4 pCt. höher.)		
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	124,70	125,50
4 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe	105,40	106,15
3 1/2 pCt. do. do.	102,30	102,5
3 pCt. do. do.	91	91,75
2 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe	99,75	100,50
2 1/2 pCt. Hamburger Rente	—	—
4 pCt. Oldenb. Rente	101	—
4 pCt. do. do. (Stück à 100 M)	101,25	—
2 1/2 pCt. do. do.	95	—
2 1/2 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe (Kladder)	100,50	101,50
2 1/2 pCt. Altonaer Stadt-Anleihe	95,20	98,95
4 pCt. Darmstädter do.	—	—

4 pSt. Sardinien-Prioritäten	101	—
3 1/2 pSt. Meiningische Staats-Anleihe	98,20	98,95
5 pSt. Italienische Rente	81,60	82,25
(Stücke von 20,000 fr. und darübers.)		
5 pSt. Italienische Rente	81,60	82,50
(Stücke von 4000 und 1000 fr.)		
4 pSt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert	49,45	49,50
(Stücke von 500 Lire im Wert 1/2 pSt. 1878.)		
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	99,10	99,65
4 pSt. do.	99,20	99,90
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Anstalt	103,90	104,40
Series 14, bis 1905 unfindbar		
4 pSt. Pfandbr. d. Deutschen Grund-Kredit-Bank in	103,25	103,75
Getra. Abt. VII, bis 1903 unfindbar		
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothek-Bank	97,70	98,25
5 pSt. Bielefelder Prioritäten	100	—
5 pSt. Borussia-Prioritäten	99	100
4 pSt. Gladbacher-Prioritäten rückzahlbar 100	100	101
4 1/2 pSt. Preuss. Spar- und Anstalt-Prioritäten, rückzahlb. 100	99	—
Oldenburgische Landesbank-Aktien	—	154
(40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom		
31. Dezember 1898.)		
Oldenburg. Glasbütten-Aktien (4 1/2 pSt. Zins vom 1. Jan.)	—	—
Oldenburg. Porzellan-Dampfschiff-Aktien	—	—
(4 pSt. Zins vom 1. Januar.)		
Warschauer Eisenbahn-Prioritäten III. Klasse	—	81
Beispiel auf Kambard. Luz für 100 in	188	188,80
" " " " " " " " " " " "	20,335	20,435
" " " " " " " " " " " "	4,165	4,205
Preussische Banknoten für 10 Gulden	16,76	—
An der Berliner Börse notierten gekr.: Oldenburgische Eisen- und Bergbau-Aktien	—	—
Oldenburg. Eisenbütten-Aktien (August 1898)	—	—
Oldenburg. Bergbau-Gesellschaft-Aktien per St. 1440 M. B.	—	—
Dilston der Deutschen Reichsbank 8 pSt. Darlehenszins do. do. 4 pSt. unser Zins für Wechsel 4 pSt. do. do. Renten-Konten 4 pSt.		

h. Oldenburger Wochenmarkt vom Mittwoch, den 22. Aug. Trotz des ungünstigen Wetters war die Zufuhr von Schweinen für den heutigen Wochenmarkt noch ziemlich bedeutend und der Handel recht flott. Sedewochenferkel wurden mit 14 bis 16 Mk. bezahlt. Größere Schweine wurden mit 20 bis 40 Mk. verkauft. In der Halle war der Handel anfangs flau, später etwas reger. Butter nur genügend vorhanden, sie kostete in der Lage 90 und 95 Pfg. pro Pfund, im Kleinverkauf forderte man 1 Mk. Eier waren auch

ziemlich viel zugebracht und wurden pro Duzend mit 55 und 60 Pfg. verkauft. Der Umsatz auf dem Fleischmarkt war nicht bedeutend, einige Stände waren ganz leer. Es war mehr Nachfrage nach geräucherter Ware. Junges Gemiße war recht viel am Plage und wurde flott gefaßt. Kartoffeln wurden recht stark nachgefragt, es waren aber nicht genügend herbeibracht, daher waren die Preise diesmal recht hoch. Man forderte wieder pro Scheffel 1,40 Mk., an einigen Plätzen wollte man nicht schiefweise verkaufen und forderte pro 2 Liter 15 Pfg. Obst, namentlich Birnen, Äpfel und Pfäuel wurden für 60 Pfg. pro Scheffel losgeschlagen. Pfäuel kosteten pro Liter 10 Pfg. Weiser und roter Kohl war recht viel zum Verkauf herbeigefahren. Man forderte für denselben pro Kopf je nach Größe und Festigkeit 10 bis 20 Pfg. Der Handel mit Blumen nimmt ab. Auf dem Torfmarkt gingen die Geschäfte nur flau.

Ferret, 21. August. Dem heutigen Viehmarkt waren 460 Stück Hornvieh, 96 Schafe und Lämmer und ca. 140 Schweine angeführt. Es entwickelte sich wieder ein flatter Handel bei bekannnten hohen Preisen. Nach auswärts wurden ca. 350 Stück Hornvieh, hauptsächlich aus hochtragendem Vieh, Stieren und Ochsen bestehend, verkauft. Der Umsatz auf dem Schaftmarkt betraf hauptsächlich halbfette und fette Lämmer, welche je nach Qualität zu 15—21 Mk. verkauft wurden. Kleine Ferkel waren wenig vorhanden und wurden 4 Wochen alte zu 13,50 Mk. bis 16 Mk. bezahlt. — Nächster Markt am 28. August.

Neuß, 21. August. Viehmarkt. Auftrieb: 310 Ochsen; unterkauf blieben 49 Stück, 261 Kühe; Ueberhand. Preise: 1. Qualität 72, zweite 69, dritte 66 Mk. pro 50 kg Schlachtgewicht. Der Handel war mittelmäßig. Hannover, 20. Aug. (Central-Schlacht- und Viehpf. Amtlicher Bericht.) Zur heutigen Viehmesse waren aufgetrieben: 207 Stück Großvieh, 271 Stück Schweine, 38 Stück Rinder, 243 Stück Hammel. Die Preise sind: Großvieh 1. Sorte 68—70 Mk., 2. Sorte 64—67 Mk., 3. Sorte 60—63 Mk.; Schweine 1. Sorte 58—59 Mk., 2. Sorte 60—70 Mk., 3. Sorte —, 4. per 100 Pfund. Rinder 1. Sorte 70 Mk., 2. Sorte 63, 3. per 1 Pfund.

Remden: Handel gut.
Bremen, 20. Aug. Amtlicher Viehmarktbericht. Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes: 113 Rinder, 333 Schweine, 84 Rinder, 264 Schafe. Geschlachtet wurden: 9 Rinder, 296 Schweine, 63 Rinder, 194 Schafe. Lebend ausgeführt: 6 Rinder, 12 Schweine, 19 Rinder, 2 Schafe. Bestand: 16 Rinder, 25 Schweine, 2 Rinder,

68 Schafe. Bezahlt wurden pr. 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 60—68, Dünen 60—65, Stiere 74—82, Kühe 54—64, Schweine 53—59 Rinder 65—80, Schafe 50—88 Mk. Unterverkauft blieben übrig — Rinder, 25 Schweine, — Rinder, 66 Schafe.

Schiffsnachrichten.
Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei. Der Dampfer „Coimbra“, Kapit. Köding, ist am 20. August in Lissabon angekommen. — Der Dampfer „Brat“, Kapit. Schumacher, ist am 20. August von Lissabon nach Oporto abgefahren.

Wetterbericht
vom Dienstag, den 21. August.
In Deutschland herrscht meist trübes, kühles Wetter, fast allenthalben ist wieder Regen gefallen, die vergangene Nacht war vielfach sehr kühl, in Magdeburg sank die Temperatur bis auf 7,4° C. Fast ganz Europa steht unter dem Einflusse einer umfangreichen Depression über dem südlichen Nordeuropa, der bereits wieder eine neue im Westen folgt. Eine Besserung des Wetters ist nicht zu erwarten.

Wettervorhersage
für Donnerstag, den 23. August.
Weist wolfig bis trüb, windig, kühl, Regen.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Thermometer + 13	Barometer mm bei 0	Lufttemperatur	
			Monat.	höchste niedrigste
21. Aug.	7 U. Nm. + 18	756,2	27,11	2. Aug. + 15,8
22. Aug.	8. Bm. + 17,3	753,9	27,1	22. Aug. — + 8,1

Kirchennachrichten.
Am Sonnabend, den 25. August:
Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr): Pastor Ramsauer.

Anzeigen.
Neuentzüge. Gerd Lüschen läßt am Freitag, den 24. August cr., nachm. 5 Uhr, in Deltjen Wirtshaus daselbst öffentlich zum Verkauf ausbieten:
1. die sog. Strootwische, groß 2,5531 ha,
2. den Kamp bei Harns Hauje, groß 3,2476 ha, gute Baumstelle,
3. den Wäden zu Westerboltsfelde, groß 5,9994 ha, gute Baumstelle.
Bei annehmbaren Geboten erfolgt der Zuschlag und finden weitere Verkaufsaufträge nicht statt.
Kauflustige ladet ein C. Fagendorff, Aukt.

Wähdland-Verheuerung.
Sghorn. Der Brennereibesitzer Johann Hilbers daselbst läßt am Sonnabend, den 25. August cr., nachm. 4 Uhr aufsd., 40 Tagewerk Stroh auf der Weide hinterm Hause, in paffenben Pfändern, das sog. kleine Pfand im Dunsieder Felde, in 2 Abteil., vorher zu den sog. Saggermoor — im beieben, öffentlich meistbietend verheuern. Feuerleute verjammeln sich auf der Weide.
C. Gaate.

Donnerstwee b. Oldenb. Zu verkaufen ein neuer Breantwagen mit Verdeck und ein geb. Brotwagen, auch passend für andere Geschäfte.
Peter Strahl.

Donnerstwee b. Oldenb. Zu verkaufen 2 starke gebrauchte Ackerwagen, passend für Steine- und Holzfuhrwerk.
Peter Strahl.

Eine sichere mehr als 6% bringende spekulative Kapital-Anlage wird kostenfrei nachgeg. (Abt. 1. W. 6574 bei Rudolf Mosse, Berlin SW.)

Im Preise ermäßigt
habe ich verschiedene Baumwollstoffe zu Kleidern u. Schürzen, weiße u. bunte Bezugsstoffe, Semdentuche, Halbleinen, Handtücher, Barchente, Planelle, Servietten u. Tischtücher.
Julius Harms, Langestr. 72.
Zu verkaufen Ganplätze an der Ziegelhofstraße.
C. Braep.
Wünscht zum 1. November ein Mädchen von 16 bis 17 Jahren vom Lande, das etwas melken kann.
Frau Bong, Melkenstraße 10.

PETROLEUM Unübertroffen. Diamant-Salon-Öel
feinstes amerikanisches Sicherheits-Petroleum.
Import von der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft.
Grösste Leuchtkraft, sparsamstes und geruchloses Brennen.
Absolute Sicherheit gegen Explosionsgefahr. Wasserföhl.
Preis 20 s pro Liter.
Hauptniederlage in Oldenburg bei: Joh. Hunicke, Kontor Lindenallee 43.

Aus unserem Journal-Bezirksfel stellen wir nachfolgende Zeitschriften zum beigestügten herabgesetzten Vorpreis zum Ausverkauf, so lange der Vorrat reicht.
Preis pro Heft abgl. Jahrg. Preis.
M s M s
All the year round . . . 18,70 2,50
Ausland . . . 28, — 3, —
Bazar . . . 10, — 1,50
Blatt, das neue . . . 6,40 1,50
Blätter, steigende, à Band . . . 7, — 2,50
Blätter f. liter. Unterhaltung . . . 30, — 1, —
Buch für Alle . . . 8,40 3, —
Daheim . . . 8, — 2,50
Familienblatt . . . 8, — 2, —
Frauenzeitung, illustr. . . 10, — 2, —
Gartenlaube, geb. . . 9, — 3, —
do., ungeb. . . 7, — 2,50
Gegenwart . . . 18, — 3, —
Globus . . . 24, — 3, —
Grenzboten . . . 36, — 5, —
Hausfreund . . . 6, — 2, —
Illustration . . . 42, — 5, —
Kladderadatsch . . . 9, — 1, —
Illustrated London News . . . 36, — 5,50
Mode illustrée . . . 14,70 1,50
Modenzeitung, Leipziger . . . 27, — 2, —
Nord und Süd . . . 20, — 5, —
Rund . . . 13,50 2,50
Revue des deux mondes . . . 60, — 8, —
Romanbibliothek . . . 8, — 3, —
Romanzeitung . . . 14, — 3, —
Rundschau, Deutsche . . . 24, — 4, —
Ueber Land und Meer . . . 12, — 4,50
Universum . . . 13, — 2,50
Von Fels zum Meer . . . 12, — 5, —
Welt, illustr. . . 8,40 3, —
Weltermanns Monatshefte . . . 16, — 4, —
Zeitung, illustr., Leipziger, à Bd. 12, — 2, —
Zur guten Stunde . . . 10, — 2, —
Oldenburg. Büttmann & Gerriets.
2 junge Leute erhalten Kost u. Logis.
F. Schierholt, II. Kirchenstr. 9.

Verkauf und Verheuerung.
Buntedorf. Frau Witwe des weil. Gastwirts D. F. Meyer daselbst läßt am Freitag, den 7. Sept. d. J., nachmittags 2 Uhr an-, in und bei ihrer Wohnung:
1 milchende Kuh, 1 Rindquene, 1 Kalb, 1 Schaf, 4 dito Lämmer,
2 Ackerwagen, 1 Egge, 1 Karre, 1 Lotse, 1 Sackseil, 1 Mantebohler, 1 Paar Trippen, 1 Verdecklampe u. Büchse, 1 gr. Milchschimer, 1 Stöcklein, 1 Sofaßisch und was sich sonst noch vorfindet
öffentlich meistbietend verkaufen; sodann nach beendigtem Verkauf ca. 15 Sch.-S. Ackerland, 5 Fück Weideland und 4 Fück Heuland auf 1 oder mehrere Jahre öffentlich meistbietend verheuern.
Kauf- und Heuerlichshaber ladet freundlichst ein
H. Maas.

Sommerhandschuhe,
große Auswahl, empfiehlt
W. Wember, Langestr. 86.
Specken b. Zwischenahn. Einen Posten geräucherter dünnen und dicken Speck hat abzugeben
F. F. Auct.

Dr. med. Hornkohl,
Special-Arzt f. Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten,
Bremen, ist verreist.
Wesjendorf. Sonntag, den 2. Septbr.:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
F. Müller.

Gasglühlicht
Der Preis für den Apparat (Brenner mit Glühkörper und Zylinder) beträgt von jetzt an
10 Mk.
E. G. Büsing,
Vertreter
der Deutschen Gasglühlicht-Aktien-Gesellschaft.

Klub „Fidelitas.“
Tanzkränzchen
am Donnerstag, den 23. Aug., in Dood's Etablissement.
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeigen.
Oldenburg, 22. August 1894. Ein sanfter Tod endigte heute morgen 4 Uhr das langjährige Leben meines lieben Mannes und guten Vaters, des früheren Kassensboten Carl Richter.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernde Witwe, geb. Einemann, nebst Tochter
Die Beerdigung find. am Freitag, d. 27. Aug., morg. 9 1/4 Uhr, vom B.-Fr.-L.-Hosp. aus statt.

Stimmen aus dem Publikum.

Noch einmal die Methodistenkapelle und die Siegesfeste.

Als Antwort auf den Artikel in Nr. 192 d. Bl. möchte ich schreiben, dass Herr XX. doch fragen, ob er, falls das Amtsgerichtsgebäude dort aufgeführt worden wäre, wo jetzt die neue Methodistenkirche steht, in diesem Mißvergnügen, ja in Gefährdung grenzenden Töne seinen Vorgesetzten losgelassen hätte? — Mein lieber Herr XX., Sie scheinen die Methodisten mit allen ihren kirchlichen Einrichtungen zu wenig zu kennen, sonst würden Sie deren Kirche nicht hinter Gesträuch und Gestrüpp versteckt sehen wollen; denn das Sie evangelisch-lutherisch sind, glaubt man doch annehmen zu dürfen, nur befehrt die Sie statt der geistlichen Sozialität ein feiner Fanatismus des toten Geseßbuchstaben. Lassen Sie doch den Methodisten ihre bestehende Kirche und denken Sie lieber daran, wie Sie und die Methodisten am besten das Reich Gottes bauen helfen können. — Das aber muß ich schreiben dieses unumwunden geteilt, daß die Gemeinde Gott dankt, ein solch schönes Plätzchen für ihre Kirche gefunden zu haben, wenn sie auch Patriotismus genug besitzt, daß sie die Festsäule nicht verunstaltet sehen möchte. Um dieses zu verhindern, ist denn auch wieder Mühe noch Geld geflossen, ein dem Plätze würdiges Gotteshaus zu errichten und, wenn nun selbst Annahmer des Plazes sagen, daß die Kirche sich bedeutend besser ausnimmt, als das frühere wilde Gestrüpp der Umarmung, so erfährt man wieder einmal, daß man es nicht allen Menschen recht machen kann und sich trösten muß mit dem Citat:

Laß Verderben, laß Haß haften,
Was Gott mir giebt, das muß ich lassen.
Ein Methodist.

Nochmal die Verbandsausstellung in Jever.

Auf die Artikel aus Javel und Jever in Nr. 188 d. Bl., betr. die Verbandsausstellung in Jever, wird hierdurch folgendes erwidert:

Im Wildeshäuser Verein für Geflügelzucht sind und waren weder hiesige noch erhaltene Kräfte vorhanden, im Gegenteil, die Vereinsmitglieder haben den Vorgesängen im Verbandsausstellung volle Mühe bewahrt.

Die Gründe, weshalb der hiesige Verein von der Ausstellung und der Delegiertenversammlung in Jever ferngeblieben ist, zu veröffentlichen, soll im Verbandsausstellung unterbleiben.

Es soll nur festgelegt werden, daß hinsichtlich der Preisrichterfrage oder Zulassung fremder Aussteller zur Verbandsausstellung in Jever z. B. Beschlüsse und Anordnungen seitens des Verbandsvorstandes — wie solche § 21 der Verbandsstatuten vorschreibt — nicht getroffen sind. Wenn seitens einzelner Verbandsvorstandsmitglieder Verhandlungen geführt und Vorschläge im Ausstellungsprogramm getroffen sind, so ist dies eben mit Uebereinstimmung der Kompetenzen geschehen.

Der Verein für Geflügelzucht in Wildeshäuser hat sich zur ersten Aufgabe gemacht, die Ausstellungsstelle des hiesigen Bezirks zu haben, und wird daher auf weitere Schreibereien nicht eingehen, sondern ruhig und unentwegt seine Ziele weiter verfolgen. Bei Gelegenheit seiner ersten Ausstellung am 2. und 3. September hofft er den Beweis ablegen zu können, daß seine Thätigkeit im ersten Vereinsjahre nicht vergeblich gewesen ist und in landlichen Kreisen das Interesse für Ausstellungsgegenstände erheblich zugenommen hat. Der Verein für Geflügelzucht zu Wildeshäuser.

Aus aller Welt.

Berlin, 21. Aug. In der gestrigen Sitzung der Kommission zur Vorbereitung der Maßregeln gegen die Cholera sind sämtliche aus den einzelnen Bezirken eingegangene Berichte über den Stand der Cholera einer gründlichen Durchberatung unterzogen worden. Nach dem Eindruck, den die Kommission aus ihnen empfunden hat, sind die einzelnen Beschlüsse gefaßt worden. Sie sollen jedoch vorläufig festgehalten werden und sind wie die in der ersten Konferenz am 1. August gefaßten Entschlüsse, denen die Regierungen der Einzelstaaten zur Begutachtung zugestellt worden.

Danzig, 20. August. Die Polizeidirektion macht, wie die „Danz. Allg. Ztg.“ berichtet, folgendes bekannt: Die Untersuchung mehrerer dem Stagniergraben in Altschiff entnommene Wasserproben in dem bakteriologischen Institut für Infektionskrankheiten zu Berlin hat das Vorhandensein zahlreicher Choleraerazellen in diesen Proben ergeben. Da der Stagniergraben mit der toten Weichsel, der Motzau und den Gehäusen der Festungsgräben in Verbindung steht, ist die Gefahr, die durch den Gebrauch solches Wassers erwacht, wieder näher gerückt. In Altschiff ist denn auch leider wieder ein Kind an der Cholera erkrankt.

Breslau, 21. August. Der „Breslauer Zeitung“ wird aus Myslowitz gemeldet: Der Landrat in Rattowitz ordnete wegen der in russisch-Polen vorgekommenen Cholerafälle die Spernung der Grenze an. Halbtag nach Kusland stellt die hiesige Polizei nur in den dringlichsten Fällen aus.

Königsberg i. Pr., 19. August. Die „D. Preuss. Ztg.“ berichtet: In Niedzwezen sind bis zum 18. d. M. überhaupt 67 Erkrankungen, 21 Todesfälle, seit dem 11. davon 19 Erkrankungen, 6 Todesfälle an Cholera vorgekommen. Das Verlassen des Ortes ist durch Anordnungen des Landrats künstlich beschränkt. Die erkrankten Einwohner des Dorfes, welche sonst ausschließlich und zwar größtenteils in Johannisburg, auf Arbeit gehen, erhalten den Lohn, den sie hier verdient haben würden, täglich ausgezahlt. Für alle ärmeren Leute wird unentgeltlich kräftiges Essen bereitet, die nötigen Medikamente und Desinfektionsmittel werden stets bereit gehalten. Das in den Gärten des Dorfes vorhandene Obst ist angelauft und durchweg vernichtet worden.

Amsterd., 20. August. Hier und in Maasticht ist je ein Cholera-Todesfall zu verzeichnen. Die Gesamtzahl der Fälle beläuft sich bis jetzt auf 62 Erkrankungen und 30 Todesfälle. In Haarlem kam eine Erkrankung vor.

Aus Tirol, 20. August. Vom Blitz erschlagen. In Uttenheim, Bezirk Taufers, wurden am 17. August während des Gewitters die Eheleute Josef und Cäcilie Eber durch einen Blitzstrahl gleichzeitig getötet. Das Ehepaar begab sich beim Ausbrüche des Gewitters vom ersten Stodwerk in die ebenerdigen Räume; während der Mann nach dem Blitz sah, ging die Frau zu den Kindern, um sie zu beruhigen. Nach der Rückkehr des Mannes in die Dörfer beteten sie noch zusammen

worauf der erstere sich wieder in seine Kammer begab, während die Frau noch bei den Kindern blieb. Kaum, daß oben die Kammerthür geschlossen wurde, trachte ein gewaltiger Schlag durch das Haus und stürzte die in der Stube befindliche, mit einem Kinde beschäftigte Hausmagd zu Boden. Als sie sich wieder erhob, sah sie zu ihrem Schrecken, daß neben ihr die Hausfrau tot auf dem Boden lag. Sie wollte nun die Schreckensbotschaft dem Manne oben in der Kammer mitteilen. Allein auch dort hatte der Blitz Unheil angerichtet und starr vor Schreden fand die Magd auch dort eine Leiche. Merkwürdigerweise waren beide Eheleute am Kopfende demselben Blitzschlage getroffen und sofort tot, während die Hausbewohner und die Kinder mit dem Schreden davontamen.

Newyork, 21. August. In San José (Kalifornien) stürzte nachts ein Fabrikornstein ein und zerstörte ein Wohnhaus, wobei 14 Personen getötet wurden; zwei neunzigjährige Greise konnten gerettet werden.

— Ein wertvoller antiquarischer Fund ist jüngst bei den Baggerarbeiten im Hafen von Viterba gemacht worden. Es ist eine ovale Fibel, mit Gold eingelegt und beschlagene Schüssel von 90 Zentimeter Länge und 9 Kilogramm Gewicht an Gelmetall. Diese Schüssel, die zwei flache, Fentel hat und leicht fontal gehalten ist, wird in dem mit Photographien und Zeichnungen erläuterten Bericht des Direktors der archäologischen Abteilung in Rom an die Pariser Akademie der Inschriften als das wertvollste Stück alter Goldschmiedearbeit bezeichnet, das in Afrika bisher zutage gefördert wurde. Es ist eine Arbeit griechischen Ursprungs aller Wahrscheinlichkeit nach aus den ersten Jahren unserer Zeitrechnung. Die Schüssel ist für das Barde-Museum in Rom gesichert worden.

Familie Hartwig.

Roman von Ernst Cassien.

(Fortsetzung.)

„August!“ scholl da die Stimme des Thüringers mitten in diesen wehmütigen Traum hinein. „Wirst Du nun bald mit dem verfluchten Getumle am Rand sein? Wai! Teufel, wie Dir die Saure da über die Finger läuft! Gestern erst hast Du mir die Biquette zugetischt, daß ich sie beinahe wegmischen konnte! Spute Dich jetzt — und dann mach' hinaus und die Woten gewaschen!“

August blieb, der seine Vesperpause durch bedächtigen schmiedende Behandlung der Semmel künstlich hinausdehnte, schlang bei dieser unwürdigen Anstrophe elendens herunter, was er noch übrig hatte, und begab sich dann in die Ecke links von dem Bügelstuhl, wo ein Becken mit Seife stand. Flott und übermütig goß er sich Wasser ein und hantierte dann, bis ihm der Schaum zollhoch übers Gesicht hinausquoll. Der kleine Desterreicher schaute ihm neiderfüllt zu. August blieb vor ganz aus der Nähe, aus Dönningshausen, zwei Stunden südwärts von Grönitz, und kam alle paar Wochen mal heim! Deshalb hatte der gut lachende und frech sein, während er, Neponuk, namentlich Sonntags vor Nummer und Not verging, wenn ihm der Traunee einfiel und die schindelgedeckte Hütte am Bergeshang.

Und wieder war er sich hoch über die Höhe und nähete auf Nord, als könne er so die Frist, die ihn vom Grentag seiner zukünftigen Meisterschaft trennte, abkürzen. Die Meisterschaft nämlich, das war seine fixe Idee. Eine Kartenschlägerin hatte ihm einst zu Salzburg geweiht, er werde sein Glück machen, wenn er ins Reich gehe, dort fleißig lerne und dann als fertiger Meister zurückkehre. Er entann sich genau des Sprüchleins, das sie zum Schluß auf Kreuz-Flug legte:

Hilf Du Geseß, wenn Du ergehst,
Hilf Du verpfehl, eh' Du es meinst.
Und obgleich dieses Sprüchlein nicht etwa geschrieben, sondern gedruckt war, hielt er's für eigens auf seinen Fall gemünzt; denn wie konnte die Alte denn wissen, daß er überhaupt hinaus in die Welt wollte? Ja, ja, es gab Geheimnisvolles und Wunderbares im Leben, und Ahnungen bis in die fernsten Jahre hinein! Das ließ sich der Wack nicht ausreden, mochte der Thüringer noch so geschäftig schwagen, daß alles natürlich zugehe und droben der blaue Himmel aus lauter Luft bestöhe.

Scholz aber schwachte jetzt garnicht, sondern hing mißvergnügt seinen Gedanken nach, wobei er mit Neponuk um die Werte drauf loschaffte. Auch der Lehrbuche hielt sich ausnahmsweise stumm bei der Arbeit und horchte nur auf, als Behrend mit seiner schönen Tenorsstimme weich und wehlig anhub:

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Daß ich so traurig bin.

Bei der letzten Strophe, die den verhängnisvollen Triumph der Sirene malt, hob er das Bügelstiel hoch über den Scheitel, schwang es eine Sekunde lang, wie der Hertules einer Fahrmarttsbude sein Centnergewicht, und setzte es kraftvoll nieder. Die Wirtin, die halbvolle Kaffeetasse und das Bierglas wackelten. Ueber das Antlitz Behrend's ging ein vergnügliches Leuchten: der Noe war fertig!

Unterdessen hatte sich Grete in Loden vordrückt gestellt, das Hauptbuch geöffnet und aus dem Gefach links ein paar Rechnungsformulare geholt. Mit großer Sorgfalt, aber doch leicht und sicher, begann sie zu schreiben:

„Herrn Medizinalrat Doktor Knapp, Hochwohlgeboren, dahier.“

Sept. 8.: Eine Weste mit neuem Schnallgurt versehen, gefertigt, geremint 1 M. — Sept. 30.: Eine englische Kammergarnstose 21 M. — Nov. 11.: Webrasta-Paletot, Aermel mit Seide 85 M. — Dez. 8.: Schwarzes Gehrock verändert 3 M.

Und nun zog sie mit dem eiferigen Ueberschreiben den Additionsschild und setzte darunter, indem sie das 8 ammutig schnörkelte: „Summa 110 M.“

„Wenn man den Gel nennt, kommt er gerent,“ dachte

die Grete; — denn wie sie die Adresse schrieb, öffnete sich die Ladbentür und ein rotwangiges Dienstmädchen trat herein mit den Worten: „Guten Tag auch! Der Herr Medizinalrat Knapp schickt hier den hellbraunen Sommer-Überzieher zum Ausbessern; und wann ich ihn wieder holen könnte?“

„Herr Behrend!“ rief Grete Hartwig.

Der Schneidergelle erwiderte, sah sich den Paletot an und fertigte die Endbotin des Medizinalrats mit der höchsten Ehrfurcht ab: „Soll bestens bejorgt werden! Leider sind wir augenblicklich sehr engagiert. Sagen wir: heut über acht Tage!“

„Bestimmt?“ fragte das Dienstmädchen.

„Wenn wir dem Herrn Medizinalrat etwas versprechen, so ist das so gut wie ein Eid!“

„Nun, das letztmal wegen des Gehrocks war ich doch zweimal da...“

„Unmöglich! Ein Mißverständnis! Verlassen Sie sich drauf, nächsten Donnerstag können Sie Ihren Paletot abholen.“

Das Mädchen entfernte sich. Hans Behrend jedoch, unter dem Vorwand, den Überzieher des Herrn Medizinalrats auf seine Mängel zu prüfen, hielt sich noch merkwürdig lang hinter dem Ladbentisch auf und spähte zwischen dem Hin- und Herdrehen des schadhaften Gewandes unzähligmal nach der schlanken, blühenden Jungfrau hinüber, die da in ihrem eng anliegenden Kleid vor dem Pulke stand und sich so reizvoll in ihre Arbeit vertieft. . . Ach ja! Eine Frau wie die Grete, ein so liebes, fluges Geschöpf mit so hübschen Härchen im Nacken — die hätte er brauchen können! So deutlich war ihm das nie zum Bewußtsein gekommen. Sie dünkte ihm der verkörperte gute Geist des Geschäfts, die himmlische Fee, die über den Laden, die Werkstatt und das gesamte Haus einen Schimmer von unbeflecklicher Poesie goß! Geradezu herrlich nahm sie sich aus zwischen den beiden Brettergerüsten, auf denen die Stoffe lagen, — und farbenprächtig, wie eine Ehrenflagge, hing ihr zu Häupten das goldumrandete Diplom der Franfurter Schneider-Akademie, die Herrn Fritz Theodor Hartwig zu Geschäftsführer in Anerkennung seiner Verdienste und Fertigkeiten unter Verdrückung ihres hochtrabenden Insignels zum ordentlichen Mitgliede ernannt hatte! Wenn Grete Hartwig das Köpfchen bewegte, dann ging ein spiegelndes Flimmern über den Goldrahmen, — und Behrend hatte das traurige Gefühl, als schwebte da über dem Scheitel des reinen Mädchens eine Art Helligkeit. Ach, und das Stüchchen Wangen, zart und düstlich, wie abends im dämmenden Himmelsblau der erste Streifen der Mondfugel. . .

Hans Behrend war sich im großen und ganzen klar darüber, daß er von Grete durchaus nichts zu hoffen habe; sein ehliches Herz hatte sich auch so leidlich mit dieser Erkenntnis zurecht gefunden. Manchmal jedoch überkam es ihn mit der Allgewalt eines Sturmes. Dann fiel das ganze Gebäude seiner praktischen Lebensphilosophie über den Haufen; er fühlte nur Eins noch: daß es ein niederrächtig, gottserbärmlicher Zimmer sei. . .

Diese Anwendung ergriff ihn auch jetzt. Der blanke, wohlgerichtete Laden mit einer so süßen jungen Meisterin vor dem Stehpult war ein zu wohneliche Gebilde, um den armen Hans Behrend nicht für Augenblicke ganz und gar aus der Fassung zu bringen. Er seufzte aus tiefster Brust, so laut und so angstvollkommen, daß es wie ein gemessener Schrei klang, — und rutschte dann verzweiflungsvoll mit dem Paletot des Medizinalrats, um diesen Ausbruch möglichst zu überdecken; denn mitten in seiner Schmerzenswallung suchte ihm doch die Ahnung durch das Bewußt, daß er mit seiner hoffnungslosen Verehrung allgemach fottisch werde; daher denn der Thüringer Scholz gar nicht so unrecht habe, wenn er ihn bei Gelegenheit joppe.

Grete Hartwig wandte sich um.

„Ach, Herr Behrend? Sie sind immer noch da?“ rief sie erschreckt. „Was haben Sie denn?“

Hans Behrend sammelte sich zu einer langstieligen Rede über die unbändige Notwendigkeit, den Überzieher des Medizinalrats neu mit Seide zu füttern, was auf die Frage Grete's natürlich eine sehr unzureichende Antwort gewesen wäre.

Der Eintritt jedoch eines halbwichigen Burchen, der ein Paket in braunem Strohpapier auf den Ladbentisch legte, zog ihn glücklich genug aus der Verlegenheit.

„Einen schönen Gruß von Herrn Klingelhöfer und er würde noch selbst kommen, — morgen vielleicht oder übermorgen. Der Anzug sähe noch nicht; der Noe wäre zu eng um die Brust und die Hosen zu lang.“

„So? Das wundert mich!“ verlegte Hans Behrend ein wenig scharf. „Ich selber habe den Noe für Herrn Klingelhöfer gefertigt und die Anprobe vorgenommen.“

„Ja, es ist aber so!“ sagte der Junge.

„Nun, wir werden ja sehen! Mittlerer liegt das nur an der Art, wie man den Noe anzieht! Das will auch gelernt sein! Bitte, sagen Sie mir dem Herrn Klingelhöfer, er möge sich recht bald herbeikommen!“

Hans Behrend nahm das Paket unter den Arm, nickte dem Jungen zu und lehnte in die Werkstatt zurück. Der glückliche Liebhaber, der um sein ewig unerreichtes Ideal trauert, war in der Brust des Herrn Behrend vollständig untergegangen, nur noch der Schneider war hier lebendig, der Künstler, der eifrig über der Unantastbarkeit seines Wertes wacht.

Grete Hartwig schrieb weiter. Für einen Augenblick unterbrach sie der Briefträger. Der Mann brachte zwei Briefe und eine Kreuzbandbindung in Quart; die neueste Nummer der „Modes Parisiennes“. Grete warf einen raschen Blick auf die Adressen und nickte beifriedig, denn einer der

Briefe kam, wie der Ausdruck bewies, von der Londoner Tuchfirma Whetley Brothers, die eine größere Anzahl von Stücken nachliefern sollte und seit mehr als acht Tagen bereits den Vater im Stich gelassen.

So verging eine halbe Stunde. Sechs Rechnungen lagen, ordnungsgemäß mit der Faktokammer versehen, auf dem Pult, und die freibare war eben in Angriff genommen, als von neuem die Klingel erscholl.

Ein Herr mit spärlichem Bart und austroziertem Kinn trat über die Schwelle. Er trug ein dunkeln Demi-Saison-Anzug, gut gehalten und sorgsam gebürstet; eine Atlas-Krawatte mit Goldnadel, deren hufeisenförmiger Kopf in zwei Diamanten auslief; tadellose Manschetten mit zierlichen Moiréfransen, und einen spiegelblanken Zylinder, den er beim Schließen der Thür feierlich abnahm. Trotzdem lag über der ganzen Persönlichkeit ein Hauch von Plebejertum, der um so schärfer zur Geltung kam, je mehr sich in Haltung und Miene der Wunsch verriet, vornehm und weltgewandt zu erscheinen.

„Ach Herr Pirtheim,“ sagte das junge Mädchen und ging ihm entgegen. „Der Vater ist ausgegangen.“

Kurt Pirtheim lächelte mit geschraubter Verbindlichkeit. Dies Lächeln stand ihm nicht gut, weil es die ohnehin platte, etwas herabhängende Nase noch mehr in die Breite zog. Auch der selbstgefällige Blick in das Antlitz Grete's war ihm nicht vortheilhaft; denn Pirtheim schielte ein wenig und die seitliche Abweichung seines linken Auges fiel absonderlich auf, wenn er freundlich war.

„Ich komme,“ sprach er im Ton eines Mannes, der überzeugt ist, daß seine Mittelstellung großen Eindruck machen wird, „ich komme, um mir drei neue Sommeranzüge auszusuchen.“

„Ah, sehr schön! Ich werde Ihnen sofort den Herrn Behrend schicken.“

Sie klappte das Hauptbuch zu und legte es quer über die Rechnungen.

„Wenn ich mir eine Bitte erlauben darf,“ sagte Kurt Pirtheim, „so lassen Sie den Herrn Behrend einwilligen ruhig bei der Arbeit! Ich weiß, die Leute haben jetzt über und über zu thun. Und ebenso weiß ich, daß Sie, Fräulein Hartwig, in allen geschäftlichen Dingen sozusagen die rechte Hand des

Papa's sind. Ihr Herr Vater hat ja mein Maß noch vom vorigen Jahr. Jedenfalls kann ich doch ohne Herrn Behrend die Stoffe wählen, wenn Sie die Güte haben, mir das Entsprechende vorzulegen.“

Grete sah ihn erstaunt an. Der Wunsch Pirtheims, von ihr persönlich bedient zu werden, war an sich schon bemerklich. Mehr noch überraschte sie der eigentümliche Ton, mit welchem Pirtheim ihn vorbrachte. Die Art vollends, wie sich der Mann dabei über den Schmirnbar setzte und sie von unten herauf anblinzelte, verriet die brennende Absicht, ihr zu gefallen. Es war nicht das erstemal, daß Grete Hartwig bei dem Agenten Kurt Pirtheim diese Absicht vermuten konnte. Namentlich auf dem letzten Bürgerball hatte Herr Pirtheim sie fast über Gebühr ausgezeichnet, was um so seltsamer war, als dieser Mann bis vor kurzem sich von aller Geheißigkeit ferngehalten und lediglich seinem arbeitsvollen Berufe gelebt hatte. Nun, auf dem Ball, wo leichtblütiger Frohsinn herrschte, nimmt man dergleichen nicht so genau, und Grete war's ja gewohnt. Es mochte auch sein, daß Herr Pirtheim sich deshalb so viel mit ihr abgab, weil ihm nur wenige unter den jungen Mädchen bekannt waren und er als Mann in den Dreißigern nicht so leicht und bequem anknüpfte wie etwa der Thüringer oder Herr Klingelböfer. Hier aber ließ sich ein solcher Erläuterungsgrund nicht mehr aufstellen, — und Herr Pirtheim schint doch daselbe unangenehm-liebenswürdige Breitrete wie im Ballsaal, schmunzelte jetzt so bedeutungsvoll und näherte sich mit der gleichen bodenbeigigen Vornehmheit. . . .

(Fortsetzung folgt.)

Familiennachrichten aus dem Herzogtum

(Aus den Standesamtbüchern der betr. Gemeinden.)

Gemeinde Vockhorn. Geboren: dem Hauswärtler D. W. Meinen, Steinhausen, 1 T.; dem Schmiedemeister H. J. Wärtner, Grabfede, 1 S.; dem Werkarbeiter E. C. Wüffelmann, Steinhausen, 1 T.; dem Haussohn J. H. Brand, Grabfede, 1 T.; dem Arbeiter Johann Kanten, Vockhorn, 1 S.; dem Hilfsarbeiter J. G. Wilhelm, Steinhausen, 1 S. — Geschiedene: Ziegelarbeiter Joh. Gerh. Cobdewer, Grabfede, mit Dienstmagd Bernine Antome Margarete Janssen, Grabfede; Schlosser Johann Bernard Pelzer, Vack, mit Bekamme Johanne Helene Dierks, (Hänschen's Großen).

Neustadt-Gödens. — Gestorben: Bädermeister Johann Hermann Lunden, Grabfede, 51 J.; Wwe. Gesche Margarete Brockmann, geb. Knufe, Vockhorn, 90 J.

* Die Preise von Petroleum sind in den letzten Jahren stetig zurückgegangen, so daß jetzt der Zoll auf amerikanisches Petroleum fast um die Hälfte höher ist, als der Wert der Ware selbst. Dieses Verhältnis ist der natürliche Grund zu dem Bestreben, den Konsumenten ein besseres Petroleum zu liefern, und so sind jetzt schon verschiedene Oele in Aufnahme gekommen, welche dem gewöhnlichen Petroleum entschieden vorzuziehen sind, aber es mußte doch dafür ein verhältnismäßig hoher Mehrpreis bezahlt werden, weil die großen Kosten der Klame den Konsumenten zur Last fielen und das Publikum in den meisten Fällen nur durch einen bedeutenden Preisunterschied von den Vorzügen der besseren Qualität überzeugt werden kann. Während in America die besseren Oele fast ausschließlich Verwendung finden, hat das große Publikum hier doch noch das billigere gewöhnliche Petroleum beibehalten, obgleich die Transportkosten und der Zoll das bessere Petroleum nicht mehr verteuern, als das gewöhnliche Del.

Im vergangenen Jahre ist eine neue Marke in den Handel gebracht worden, das Diamant-Salon-Del, welches als ein in jeder Beziehung vorzügliches Del gerühmt wird und dessen Absatz in kurzer Zeit schon ganz bedeutend zugenommen hat. Alle Eigenschaften, die ein wirklich gutes Lampen-Del haben soll, sind in dem Diamant-Salon-Del vereint. Es besitzt die größte Leuchtkraft, bei außerordentlich sparsamem Verbrauch, ist hell wie Quellwasser und fast ganz geruchlos. Der Entzündungspunkt liegt mit 40—42 Grad Celsius so hoch, daß jede Feuer- und Explosionsgefahr ausgeschlossen ist. Infolge dieser vielen Vorzüge vor dem gewöhnlichen Petroleum kann man das Diamant-Salon-Del als relativ billiger bezeichnen, als irgend ein anderes Del. Laut heutiger Annonce ist das Diamant-Salon-Del in allen besseren Detail-Geschäften zu haben.

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Beckta. Sonntag, den 26. August, nachm. 4 Uhr, beim Wirt Bohmann zu Langförden. 1. Vortrag des Herrn Direktor Heyder über Anwendung künstlicher Düngemittel. 2. Vorführung der Prämiensorten. 3. Besichtigung des Gutes Bomhoff. Weifen der Landgemeinde Oldenburg. Sonntag, den 26. August, bei Wils. Kaiser-Petershof. 1. Die diesjährige Bezirksfischschau betreffend. 2. Mitteilungen über die Erlaube zum Hellweger Moor. 3. Geschäftliche Mitteilungen. 4. Verschiedenes.

Anzeigen.

Brandkommando.

Am **Donnerstag, den 23. d. Mts.,** Probe für die städtischen Spritzen Nr. 6 und 7.

Die Mannschaft versammelt sich zu derselben abends 7 1/2 Uhr in der Turnhalle am Steinweg. Zu der **Spritze Nr. 6** gehören die Notten Nr. 28 bis 33a.

Notte Nr. 28: Die Dfenerstraße, östlicher Teil von der Haarenthorsbrücke bis zur Auguststraße und zur Brücke vor Brauer's Grünben, einschließlich der Häuser an der Südseite der Haaren, der Friedensplatz, die Herbarstraße, die Marienstraße.

Notte Nr. 29: Die Auguststraße, von der Dfenerstraße bis zur Haarentstraße, die Zenghausstraße, die Haarentstraße mit dem Eckhaus Dfener Gasse und Haarentstraße — Krugben — jedoch ohne das Haus Haarentstraße Nr. 30 — Witten —, ferner Holzinger's Gang und der Philosophenweg bis zur Leerer Bahn.

Notte Nr. 30: Die Dfenerstraße, westlicher Teil von der Auguststraße und der Brücke bei Brauer's Grünben bis zum Pringsheimweg und Haarentweg, einschließlich der Häuser an der Südseite der Haaren, Höttinggang und die Weststraße.

Notte Nr. 30a: Brakmannsweg, Gerberhof, hinterm Gerberhof, Vogelstange, Wäpfelstraße, Hoopsweg, Gadenweg, Nummelweg.

Notte Nr. 31: Die Catharinenstraße, westlich der Peterstraße bis zum Steinweg, die Wilhelmstraße zwischen der Marien- und Blumenstraße und der Steinweg von der Marien- bis zur Catharinenstraße.

Notte Nr. 32: Der nördliche Teil der Peterstraße von der Grünen- und Blumenstraße bis zum Pferdemarktplatz bzw. bis zur Georgstraße und bis zur Ziegelhofstraße, die Ziegelhofstraße, die Dwoitstraße, der Hötvelcampweg mit dem Hötvelcamp, der Grünweg und der Philosophenweg nördlich der Leerer Bahn, der Schützenweg bis zur Stadtgebietsgrenze.

Notte Nr. 33: Die Blumenstraße, der Steinweg zwischen Catharinenstraße und Kastanien-Allee, die Auguststraße zwischen dem Haarentweg und dem Ziegelhofsweg, die Gropfstr.

Notte Nr. 33a: Die Brüderstraße, die Kastanien-Allee und die Margarethenstraße.

Zu **Spritze Nr. 7** gehören die Notten Nr. 14 bis 19 und 25 bis 27.

Notte Nr. 14: Die Nollenstraße, nördlicher Teil von der Donnerschwerstraße bis zur Bahnhofsstraße, die Bahnhofsstraße von der Nollenstraße bis zum Bahnhofs und der Bahnhofs.

Notte Nr. 15: Die Staufstraße und die Staulinie.

Notte Nr. 16: Die Ahternstraße, nördlicher Teil, von der Stau- und Schüttingstraße bis zur Langenstraße.

Notte Nr. 17: Die Langenstraße, mittlerer Teil, Westseite von der Kurwidstraße und Ostseite von Ritter's Hause bis zur Schütting- und Gafstraße.

Notte Nr. 18: Die Gafstraße und der Abraham.

Notte Nr. 19: Die Boggenburg, der Theaterwall von der Gafstraße bis zur Haarenthorsbrücke und die zwischen beiden Straßen gelegenen Häuser und Grünben, ferner die Gacilenschule.

Notte Nr. 25: Die Langenstraße, nördlicher Teil, an der Westseite von der Kurwidstraße und an der Ostseite von der Ahternstraße an bis zur Heiligengeistbrücke, die Straße beim Lappan und die Eichenstraße.

Notte Nr. 26: Die Heiligengeiststraße, südlicher Teil, von der Heiligengeistbrücke bis zum Pferdemarktplatz und der Häuser und Grünben am Pferdemarktplatz, östwärts von der Heiligengeist- bis zur Nollenstraße, westwärts bis zur Georgstraße.

Notte Nr. 27: Die Grünestraße einschließlich der Häuser am Stadtgraben hinter der Grünestraße, die Georgstraße vom Pferdemarktplatz bis zur Brücke bei der Volksschule, einschließlich der letzteren, die Catharinenstraße zwischen der Georg- und Peterstraße und der südliche Teil der Peterstraße, von der Grünen- und Blumenstraße bis zur Marienstraße mit dem Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital und dem Elisabeth-Kinder-Krankenhaus.

Der Brandmajor.

Briefmarken



von Oldenburg, Hannover u. s. w. sowie ganze Sammlungen faue zu hob. Preisen.

Aug. Tonjes,
D. Klädemannstr. 13

Der ausgebeutete deutsche Mittelstand muß wieder zu Kräften kommen.

Dem 1. September an erscheint täglich die

Volkseundschan

Tages-Zeitung für den deutschen Mittelstand.

Die Volkseundschan wird über ganz Deutschland verbreitet.

Die Volkseundschan hält sich unabhängig von der Regierung und allen politischen Parteien.

Die Volkseundschan hilft dem deutschen Handwerker, Arbeiter, Beamten und Bauer gegenüber dem Uebermuth und alles Maß übersteigenden Unfug der Spekulantben.

Die Volkseundschan bringt alle Neuigkeiten mit größter Schnelligkeit; dazu regelmäßige Nachrichten vom Arbeitsmarkt und Producentenübersicht; Anzeiger für Landwirtschaft, Gärtnererei und Haushalt; ein Briefkasten beantwortet alle Fragen der Abonnenten schnell und zuverlässig; für gute Unterhaltung sorgen spannende Original-Romane, Theater- und Kunst-Berichte, fesselnde Aufsätze aller Art, Anekdoten, Wort- und Bilderräthsel.

Preis für die wöchentlich sechsmal erscheinende Volkseundschan bei Postbezug (Macht. 11, S. 5 Nr. 689b), Zeit-Preis (1894)

Vierteljährlich nur 1 Mt., Monatlich nur 35 Pf.

Um die Zeitung für September d. J. unsonst ins Haus zu erhalten, wende man sich an die Geschäftsstelle Berlin 538, Zimmerstraße 7, oder an unsere in fast allen Orten durch unsere Plakate kenntlichen Vertreter.

Schnelldreher und Abziehen alter Messer 60 Pf. St. H.

An die Stahlwaren- und Waffenfabrik C. W. Engels in Graefrath bei Solingen.

Unterzeichneter erucht um Franco-Zuendung eines Probe-Messermessers wie Zeichnung in hochelegantem Etui mit Goldbrud



Nr. 53 extra ganz hohl geschliffen, von prima englischem Silberstahl, magnetisch, fest schwarz mit Perlmutt-Einlage, abgezogen, zum Gebrauch bereit, und verpflichtet sich, das Messer innerhalb 8 Tagen unfrankiert zu retournieren oder Mark 3,35 dafür (ev. in Briefmarken) einzulösen.

Illustriertes Preisbuch Ihrer sämtlichen Fabrikate eruche beizulegen.

Ort u. Datum: (recht deutlich).

Unterschrift:

Schnelldreher und Abziehen alter Messer 60 Pf. St. H.

Öffentliche Auktion. Wegen Aufgabel der Schafzucht

Woll der berühmte Stamm engl. Fleischschafe
(Oxford shire-down) auf dem Gute des Herrn
A. W. Brauer zu

Tenever bei Bremen
(Bahnhöfen sind Mahndorf, Sebaldsbrück
und Hemelingen)

am **Sonntag, den 26. Aug. 1894,**
nachmittags 5 Uhr,
in öffentlicher Auktion durch mich verkauft
werden.

Zum Verkauf kommen im ganzen
70 Stück Schafe

(Mutterchafe diverser Jahrgänge, sowie dies-
jährige Vot- und Mutterlämmer)

Eingelegt werden die Tiere mit 35 s pro
Pfund lebend Gewicht und wird bei Stellung
von solventen Bürgen ein Kredit bis zum
15. Oktober cr. bewilligt.

Carl Noltenius, Bremen.

Ausverdingung von Erdarbeiten.

Die II. Vererelungs-Gesellschaft an
der Hunte läßt am

Montag, den 27. August,
nachmittags 3 Uhr,

in **Reinberg's** Wohnung zu Dohland das
Reinigen ihrer sämtlichen Gräben
öffentlich ausverdingen.

J. A. S. Sünning.

Ettgrün-Verheuerung.

Ehhorn. Der Brennereibesitzer **J. Sull-**
mann dabeist läßt am

Wittwoch, den 29. August cr.,
nachm. 4 Uhr auf,

im sog. **Beestermoore:**
50 bis 60 Tagewerk

Ettgrün

zum Mähen in passenden Abteilungen
öffentlich meistbietend wieder verheuern.

C. Saate.

Ettgrün- Verheuerung.

Wahbeck. Hausmann **Joh. Wienten**
dabeist läßt am

Montag, den 27. August cr.,
nachm. 4 Uhr aufsd.,

im „**Sorn**“ und im **Beestermoore:**

plm. 50 Tagewerk Ett-
grün zum Mähen,

in passenden Abteilungen, öffentlich meistbietend
wieder verheuern.

Zum „**Sorn**“ wird angefangen.

C. Saate.

Buttermaschinen

Stetere in **praktischer** Ausführung zu
billigsten Preisen.

Oldenburg. M. L. Meyersbach.

Der so viel nachgefragte **Tilfiter Rahm-**
käse ist in sehr schöner Qualität wieder vor-
rätig bei

Neue Prima **holl. Vollerlinge** à Dbd.
50 s empfiehlt

Frische Eier à Dbd. 55 s bei

Paul Danckwardt.

Das Geheimniß

alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,
wie: **Mitesser, Finnen, Flechten, Leber-**
flecke, überreichenden Schweiß etc. zu
vertreiben, besteht in täglichen Waschun-
gen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife
v. **Bergmann & Co., Dresden,** à St. 50 Pf.
bei: **Hofapotheker E. Geerdes.**

Düngerstreuer,

einfach und solid, leicht zu reinigen, streuen
absolut regelmäßig; liefert zu Fabrikpreisen.
Probe.

Oldenburg. M. L. Meyersbach.

Die Deutsche Tageszeitung.

Unparteiisches Volksblatt.

für Kaiser und Reich. — für deutsche Art. — für deutsche Arbeit in Stadt u. Land.



Die „Deutsche Tageszeitung“ will ein
Blatt für den guten und kräftigen Kern
unseres Volkes sein, der draußen hinterm
Pflug oder drinnen in der Werk-
statt und Schreibstube seine
schlichte, stille Arbeit thut, für
den Bauern und Handwerker,
für den lebhafte Kaufmann und
Gewerbetreibenden, für den Be-
amten in Staat und Gemeinde,
in Kirche und Schule — mit
einem Worte für den **Mittel-**
stand, der unseres Volksstammes
und Staatslebens feste Träg-
säule ist, aber trotz tüchtiger Arbeit und
reichen Ernteertrags nicht satt und
nicht froh werden kann.

Die „Deutsche Tageszeitung“ ist eine der reichhaltigsten und billigsten
Zeitungen großen Stiles, welche alle Ansprüche befriedigt, die an ein groß
angelegtes politisches Volksblatt gestellt werden.

Verlag und Redaktion befinden sich: **Berlin SW., Blücherplatz 2.**
Probe-Abonnement für Monat September 50 Pf. bei allen
Postanstalten.

Wir beehren uns dem geehrten Publikum von **Varel und Umgegend**
hierdurch die Anzeige zu machen, daß wir dem Herrn

A. Egeling,

Apotheker u. Medicinal-Drogenhandlung,

den **Verkauf unserer direkt importierten Südweine** übertragen haben, welche
derselbe zu Originalpreisen abgeben wird.

Als besonders preiswert empfehlen wir Ihrer geneigten Beachtung:
St. Emilion Bordeaux à Alk. 1.— pro $\frac{1}{4}$ Flasche,
Portwein Nr. 1 à „ 2.— „ $\frac{1}{4}$ „
Tarragona Nr. 43 à „ 1.60 „ $\frac{1}{4}$ „

Hochachtungsvoll

Bodega-Gesellschaft von Gustav Clausen & Co.,
Hamburg, Berlin, Kiel.

Bezugnehmend auf obige Anzeige bitte ich Sie, sich meiner Firma bei Be-
darf gütigst erinnern zu wollen und zeichne

Hochachtungsvoll

A. Egeling, Varel.

Wir beehren uns dem geehrten Publikum von **Rastede und Umgegend**
hierdurch die Anzeige zu machen, daß wir dem Herrn

Ernst Virchow

den **Verkauf unserer direkt importierten Südweine** übertragen haben, welche
derselbe zu Originalpreisen abgeben wird.

Als besonders preiswert empfehlen wir Ihrer geneigten Beachtung:
St. Emilion Bordeaux à Alk. 1.— pro $\frac{1}{4}$ Flasche,
Portwein Nr. 1 à „ 2.— „ $\frac{1}{4}$ „
Tarragona Nr. 43 à „ 1.60 „ $\frac{1}{4}$ „

Hochachtungsvoll

Bodega-Gesellschaft von Gustav Clausen & Co.,
Hamburg, Berlin, Kiel.

Bezugnehmend auf obige Anzeige bitte ich Sie, sich meiner Firma bei Be-
darf gütigst erinnern zu wollen und zeichne

Hochachtungsvoll

Ernst Virchow, Rastede.

Nach England

via **Vlissingen (Holland) Queenboro**
Zweimal täglich (auch Sonntags).

Die grössten, mit allem Komfort eingerichteten und elektrisch beleuchteten
Dampfer vermitteln den Dienst bei ruhigster Seefahrt, da Curs meist längs der Küste.
Durchgehende Wagen, Speisewagen ab Venlo. **Direkte Fahrkarten nach**
London auf allen Hauptstationen. — Zusatzbillette für Reisende II. Klasse zur
I. Klasse (Salon) 6 sh. für die Tagdampfer, 7 sh. für die Nachtdampfer, u. 11 sh.
für Hin- und Rückfahrt durch Tag- u. Nachtdampfer.

Billetts, Auskunft, Fahrpläne und Reservierung von Kabinen durch das
Reisebureau Schottensfels, Frankfurter Hof, **Frankfurt a. M.** General-
agenten für Deutschland.

Die Direktion.

Sack's Drillmaschinen,

die einfachsten, solidesten, werden in
jeder Spurweite geliefert, passen für jeden
Boden und sind die leichtzünftigsten aller
Systeme. **Ganz aus Stahl u. Schmiede-**
eisen, sind sie den **wichtigsten Reparaturen**
unterworfen. **Billigste Preise.**

Allein-Verkauf:

Oldenburg. M. L. Meyersbach.

Keine Bettfedern mehr!

Billiger, gejunder und leichter sind meine
Original-Gesundheits-Betten mit feinsten
Pflanzenbaunen gefüllt. Von Autoritäten
empfohlen, sind dieselben in vielen Hotels,
Privat- und Krankenhäusern eingeführt.

Rissen \mathcal{M} 2,80
1stgl. Oberbett \mathcal{M} 8,65, 1stgl. Unterb. \mathcal{M} 9,20
2 " " " 14,90, 2 " " " 15,30
1 " " " 2,85, 2 " " " 4,50.

Nichtvorzuziehendes wird zurückgenommen.

Gesundheitsbetten - Geschäft

„Ohne Konkurrenz.“

Hannover, Nikolaistraße 18a.



Zithern,

sowie alle Streich- u.
Metalblas-Instru-
mente, Symphonien-
orgeln, Armonien,
Mund- u. Zitharmo-
nikas etc. liefert am
besten u. billigsten die altrenomirte
Musik-Instrumenten-Fabrik

L. Jacob. Sittigart.

— **Echte Müller'sche Accorzithern,**
in einer Stunde erlernbar, nur 15 Mk.
mit Schulte — **Illustr. Katalog gratis**
u. franco, wobei um gef. Angabe für
welches Instrument gebeten wird.

300 000

150 000 2 X 120 000

60 000 48 000 36 000 Mk. u. s. w.
sind die Haupttreffer von

12 Serienlosen,

welche in den nächsten 12 Ziehungen
bestimmt mit je einem Treffer ge-
zogen werden müssen. Im Ganzen
44305 cr. Lose mit 44305 cr.

Treffern im Gesamtbetrage von

6 $\frac{1}{2}$ Million Mark.

Jährlich 12 Ziehungen, jeden Monat 1
Ziehung. Nächste Ziehung 1. Sept.

Jeden Monat für jeden Teilnehmer ein
garantiert sicherer Treffer. Je 125

Mitglieder bilden eine Gesellschaft. $\frac{1}{125}$
Anteil kostet zu jeder Zieh. nur **3,50 Mk.,**

2 Anteile 7 Mk. u. sind 12 Beiträge
zu entrichten. Prospekte u. Listen gratis.

Eintritt kann jederzeit erfolgen. (Keine Nach-
zahlung.) Gest. Aufträge erbitte bald, da
qu. Lose bald vergriffen sein dürften.

Carl Schmidt,
Bankgeschäft Neustrelitz.

Vertreter gesucht.

Geschiedlich erlaucht.

Auch per Nachnahme.

Allen Müttern

wird zur Kinderernährung das **Hohen-**
lohe'sche Kafemehl, welches streng
nach hygienischen Grundsätzen aus
schwerem Safer hergestellt wird und
ärztlicherseits sowie von der **Allgem.**
Deutschen Hebammen-Vg. als das

Beste

erkannt wurde, angelegentlich empfohlen.
Zu haben bei **Carl Fischbeck.**

Neue **Ender Seringe,** Stück 5 Pf.,
Dkd. 50 Pf., neue große **Superior-**
Vollheringe, Stück 8 Pf., Dkd. 90 Pf.
J. B. Harms.

Zur Einmachzeit

empfehle:
braunglasierte Einmachtröpfe,
grün und weiße Einmachgläser

in allen Größen
zu den billigsten Preisen.

Georg Stöver,

Langestr. 75.

Zu verk.: 2 gute, kräftige
Arbeitspferde.

Wottenstraße 12.

